D. Zwetschen, Pflaumen, Reineklauden und Mirabellen.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

D. Zwetschen, Pflaumen,
Reineklauden und Mirabellen.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Zusammenstellung der im nachfolgenden beschriebenen Sorten von Zwetschen, Pflaumen, Reineklauden und Mirabellen.

Die nötigen Angaben über die Ansprüche und Eigenarten des Zwetschen- und Pflaumenbaumes finden sich auf Seite 15 bezw. 16 vor. Ihr Studium muss der Sortenwahl wieder vorausgehen.

In dieser Liste sind die Reineklauden und Mirabellen von den eigentlichen Pflaumen getrennt, um den Unterschied im Anbauwert der hierzu zählenden Sorten mehr hervortreten zu lassen.

Die Sorten sind nach der Reifezeit geordnet. Die angegebenen Pflückzeiten sind auf den Rheingau eingestellt; unter weniger günstigen klimatischen Verhältnissen wird die Pflückreife entsprechend später einsetzen.

Unter günstigen klimatischen Verhältnissen ist für den Erwerbsobstbau auf die Verwendung von frühreifenden Zwetschen- und Pflaumensorten besonderer Wert zu legen. Die den Sorten beigefügten Zahlen besagen, in wie viel Landessortimenten von 21 die betr. Sorte Aufnahme gefunden hat.

Über die Bestäubungs- bezw. Befruchtungsverhältnisse der einzelnen Sorten finden sich in der Literatur Unklarheiten und Widersprüche vor. So werden die Mirabellen von einzelnen Forschern als selbstfruchtbar bezeichnet, von anderen als selbstunfruchtbar. Nachprüfungen, die in diesem Jahre auch an der Geisenheimer Lehranstalt von der pflanzenphysiologischen Versuchsstation ausgeführt wurden, werden zur Klärung beitragen. Die zu den einzelnen Sorten der Liste gemachten Angaben, soweit solche aus der Literatur zur Verfügung standen, sind somit mit dem nötigen Vorbehalte aufzunehmen.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

1. Lfd. Nr.	2. Name	3. Wie viel Mal in den Landessortimenten vertreten	4. Pflückzeit	5. Farbe	6. Blütezeit	7. Pollenbildner	8. Bemerkungen
	Zwetschen						
1	Lützelsachsener Frühzwetsche .	4	Mitte Juli	blau	früh	selbstfruchtbar	Nicht wählerisch an den Boden.
2	Zimmers Frühzwetsche	7	Anfang August	„	sehr früh	guter Pollenspender	Noch für Höhenlagen. Verlangt guten Boden.
3	Ersinger Frühzwetsche	1	„	bräunlichblau	früh	—	Genügsam an Boden.
4	Bühler Frühzwetsche (Tafel 75) .	12	Mitte August	blau	mittelfrüh	selbstfruchtbar	Mehr für günstiges Klima.
5	Wangenheims Frühzwetsche . .	11	Ende August	„	spät	„	Noch für hohe Lagen.
6	Italienische Zwetsche (Tafel 76) .	3	Anfang bis Mitte September	„	mittelfrüh	selbstunfruchtbar	Verlangt günstiges Klima.
7	Hauszwetsche (Tafel 77)	20	Mitte September	„	spät	selbstfruchtbar	Noch für hohe Lagen.
	Pflaumen						
8	Catalonischer Spilling	2	Mitte bis Ende Juli	gelb	mittelfrüh	—	Verlangt günstiges Klima und nährstoffreichen Boden.
9	Tragédie	—	Anfang August	violett	sehr früh	—	Genügsam an Lage.
10	Frühe Fruchtbare	1	„	blau	mittelfrüh	—	Noch für hohe Lagen.

TU Berlin UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

11	Mirabelle von Flotow	1	Anfang August	gelb	spät	guter Pollenspender	Verlangt kräftigen Boden.
12	Königspflaume von Tours . . .	—	Anfang bis Mitte August	blau	mittelfrüh	—	Für warme Lagen und guten Boden.
13	Ontario-Pflaume	10	Anfang August	grünlichgelb	„	—	Genügsam an Lage und Boden.
14	Althanns Reineklaude	5	Mitte August	violett	„	guter Pollenspender selbststeril	Verlangt warme Lage und guten Boden.
15	Washington	—	„	gelbgrün	„	—	Genügsam an Lage und Boden.
16	Königin Viktoria-Pflaume (T. 78)	18	Mitte bis Ende August	bunt, lebhaft rot	„	selbst-fruchtbar	In Norddeutschland viel angebaut.
17	Kirkes Pflaume	6	Ende August bis Anf. September	bläulich	„	—	Mehr für den Garten.
	Reineklauden						
18	Grosse grüne Reineklaude (T. 79)	17	Mitte August	gelbgrün	„	guter Pollen-spender; selbst-unfruchtbar	Verlangt günstiges Klima und guten Boden.
	Mirabellen						
19	Mirabelle von Nancy (Tafel 80) .	14	Mitte bis Ende August	gelb	„	selbst-fruchtbar (?)	Die beste Mirabellensorte.
20	Mirabelle von Metz (Tafel 81) . .	1	„	„	„	„	Anspruchsvoll an den Boden.

TU Berlin UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Zwetschen.

1. Lützelsachsener Frühzwetsche.

Reifezeit: Mitte Juli.

Name und Heimat: Die Sorte wurde um das Jahr 1914 von dem Gemeinderat Gg. P. Nickel in Lützelsachsen bei Weinheim a. d. Bergstrasse zwischen anderen Zwetschen und Pflaumen, die als Sämlinge oder Ausläufer angepflanzt waren, entdeckt. Wegen der sehr frühen Reife und Güte der Frucht wird dieser neuen Sorte in den letzten Jahren in Baden und den Nachbargebieten besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Sorte wurde zum ersten Male in Nr. 9 — 21. Jahrgang der „Badischen Monatszeitschrift für Obst- und Gartenbau“ von Obstbaurat Blaser-Karlsruhe beschrieben, worauf sich diese Ausführungen stützen.

Gestalt: Zwetschenform, doch stumpfer wie die Hauszwetsche, gross, Durchschnittsfrüchte 28—32 mm breit und 40—45 mm lang, mit sichtbarer Naht und kleinem Stempelpunkt. — Stiel: Mittellang, ziemlich stark, von hellgrüner, sonnenwärts gebräunter Farbe; sitzt in kleiner Vertiefung. — Haut: Ziemlich kräftig, dunkelblau, mit blauweissem Duft überzogen; bei reifen Früchten leicht löslich. — Fleisch: Bei halbreifen Früchten hellgrün, bei völliger Reife ins Dottergelbe übergehend, hinreichend saftig, angenehm säuerlich, jedoch ohne besonders hervortretenden Zwetschengeschmack. In völliger Reife gut vom Stein lösend. — Stein: Mittelgross, sehr regelmässig, nach beiden Seiten ziemlich gleichmässig spitz zulaufend, sehr flach.

Eigenschaften der Frucht.

Der Wert dieser Sorte ist durch die sehr frühe Reife und die gute Ausbildung der Früchte bedingt. Die Reifezeit setzt Mitte Juli ein, etwa 3 Wochen vor der Bühler Frühzwetsche und etwa 10 Tage vor der Zimmers Frühzwetsche. Sicherlich wird die Sorte wegen dieser Eigenschaften auf dem Markt bei guten Preisen sehr begehrt sein. Über die Versandfestigkeit liegen noch wenig Erfahrungen vor, da die Früchte bisher in unmittelbarer Nähe der Anbaugebiete gut abgesetzt werden konnten. Bei Regenwetter zeigt die Frucht Neigung zum Platzen.

Eigenschaften des Baumes.

Der Baum hat in der Jugend einen kräftigen, gesunden Wuchs und bildet aufrechte, rundliche Kronen. Mit Eintritt des Ertrages lässt der Wuchs nach. Die Tragbarkeit setzt früh ein, ist sehr reich und regelmässig. Die Blüte ist gross, weiss und unempfindlich gegen die Unbilden der Witterung. Umpfropfungen mit dieser Sorte sollten nur bei jungen, stark wüchsigen Pflaumen- oder Zwetschensorten vorgenommen werden, denn es hat sich herausgestellt, dass bei älteren Bäumen die Edelreiser schlecht angenommen und auch leicht vom Wind abgerissen werden.

Für den Erwerbsobstzüchter kann diese Sorte zum Versuchsanbau dringend empfohlen werden. Gegenden mit günstigen klimatischen Verhältnissen kommen hierbei in erster Linie in Frage.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

2. Zimmers Frühzwetsche.

Reifezeit: Anfang August.

Name und Heimat: Sie soll ein Sämling der Bühler Frühzwetsche und in dem badischen Dorfe Lauf bei Herrn Lienhard Zimmer gefunden sein. Als recht wertvolle Frühzwetsche hat sie in neuerer Zeit grosse Verbreitung gefunden.

Gestalt: Gross, rundlich bis oval, von gleichmässiger Form. — Fleisch: Goldgelb, mit weissen Adern durchzogen, von sehr angenehmem, süssäuerlichem, aromatischem Geschmack. Das Fleisch löst gut vom Stein. — Haut: Blau, mit einem Duft bedeckt.

Eigenschaften der Frucht.

Infolge ihrer frühen Reife, ansehnlichen Grösse und schönen blauen Färbung ist sie auf dem Markt sehr gesucht, und es werden hohe Preise erzielt. Geschmacklich zählt sie zu den edelsten Zwetschen. Wenn sie auch in der Hauptsache eine Frucht für den Rohgenuss ist, so lässt sie sich doch für alle Zwecke gut verwenden. Die Genussreife tritt Anfang August ein, also etwa 10 Tage früher als bei der Bühler Frühzwetsche. Hierdurch erhält die Sorte erhöhten Anbauwert. Da die Frucht im weichen, genussreifen Zustande den Versand nicht gut verträgt, muss sie rechtzeitig geerntet und abgesetzt werden.

Eigenschaften des Baumes.

Der Baum ist gesund, treibt jedoch nur schwache, dünne Triebe. Die Krone baut sich hoch, bleibt aber klein, so dass die Sorte besonders auch für den Hausgarten Beachtung verdient. Die Blüte setzt früh ein und ist widerstandsfähig gegen nasskalte Witterung. Die Tragbarkeit tritt schon bald nach der Pflanzung ein und ist in jedem Jahre sehr reich. Deshalb verlangt der Baum einen warmen, recht nahrhaften und genügend feuchten Boden. Fehlt es an Nahrung und Wasser, so muss mit einer vorzeitigen Erschöpfung des Baumes gerechnet werden. An die Lage stellt Zimmers Frühzwetsche keine hohen Ansprüche; sie sollte aber, damit die Reifezeit recht früh eintritt, hauptsächlich in warmen, geschützten Lagen angebaut werden.

Der Baum verlangt auch eine sorgfältige Wurzelpflege; an regelmässiger und reichlicher Düngung darf es nicht fehlen, sonst hört bald der Trieb auf und der Baum geht vorzeitig zurück. Ein rechtzeitiges Verjüngen wird sich immer als vorteilhaft erweisen.

Unter den Frühzwetschen nimmt diese Sorte eine bevorzugte Stellung ein. Gegenüber der Bühler Frühzwetsche wird sie nicht nur früher reif, sondern sie wird auch grösser und edler im Geschmack. Auf den Märkten und Versteigerungen an der Bergstrasse und in Rheinhessen ist sie deshalb eine sehr gesuchte und gut bezahlte Frucht, so dass in neuerer Zeit viele Neupflanzungen entstanden sind, was Zimmers Frühzwetsche für den Erwerbsobstbau unter günstigen klimatischen Verhältnissen auch mit Recht verdient.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

3. Ersinger Frühzwetsche.

Reifezeit: Anfang August.

Name und Heimat: Auf diese Sorte ist man in neuerer Zeit aufmerksam geworden, da sie in ihrer Heimat Ersingen bei Pforzheim und Umgebung stark vertreten ist und wegen ihrer Frühreife auch die Beachtung der Obstzüchter anderer Anbaugebiete gefunden hat. Eine Beschreibung der Sorte erfolgte in Nr. 10, Jahrgang 1931 der „Badischen Monatsschrift für Obst- und Gartenbau“ von Obstbaurat Blaser, Karlsruhe. Diese Beschreibung ist den nachfolgenden Ausführungen zu Grunde gelegt.

Eigenschaften der Frucht.

Die Frucht ist gross, zwetschenförmig und von bräunlich-rötlich-blauer Farbe. Gut besonnte Früchte sind bei voller Reife von einem blauen Duft überzogen. Bei Früchten älterer Bäume soll der bräunlich-rötliche Farbenton vorherrschen. Das Fleisch ist anfangs grünlich gelb, bei Vollreife dunkelgelb, weich, recht saftig, süss-säuerlich, gewürzt; es soll aber den Wohlgeschmack von Zimmers Frühzwetsche nicht erreichen. Bei Vollreife löst das Fleisch vom Stein. Bei rechtzeitiger Ernte ist die Frucht für den Versand recht geeignet.

Eigenschaften des Baumes.

Der Baum ist stark wachsend, bildet anfangs eine hochgehende Krone mit später etwas überhängenden Ästen. Die Tragbarkeit soll regelmässig und reich sein, doch wird der Blüte Frostempfindlichkeit nachgesagt.

Durch wiederholte Prüfungen und Vergleiche von den badischen Fachleuten wurde festgestellt, dass die unter den Namen „Gerbers Frühzwetsche“, „Eisentaler Frühzwetsche“ und „Goldquelle“ als Neuheiten erschienenen Sorten nichts anderes sind als die schon seit Jahrzehnten in Baden angebaute Ersinger Frühzwetsche. Auch bei „Ahlbachs Frühzwetsche“ soll es sich um dieselbe Sorte handeln.

Da die Ersinger Frühzwetsche zu gleicher Zeit mit der in Geschmack und Farbe wertvolleren Zimmers Frühzwetsche reift, sollte durch einen Vergleichsanbau ermittelt werden, unter welchen Verhältnissen der einen oder anderen Sorte jeweilig der Vorzug zu geben ist. Vielleicht, dass die Ersinger Frühzwetsche auf weniger guten Böden, wo sich Zimmers Frühzwetsche vorzeitig erschöpft, besser gedeiht und reiche Ernten liefert. Die bessere Versandfähigkeit der Ersinger Frühzwetsche verdient besondere Beachtung.

In allen Anbaugebieten, wo der Anbau von Frühzwetschen eine grosse Bedeutung hat, sollte der Prüfung dieser Sorten auf ihren Anbauwert die nötige Beachtung geschenkt werden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

4. Bühler Frühzwetsche.

Tafel 75.

Reifezeit: Mitte August.

Name und Heimat: Nach C. W. Uhink-Bühl stammt die Sorte aus Kappelwindeck bei Bühl in Baden. Über den eigentlichen Züchter oder Finder dieser Sorte konnte nichts Zuverlässiges ermittelt werden. Jedenfalls wurden die ältesten Bäume der Sorte in dieser Ortschaft gefunden.

Gestalt: Mittelgross bis gross, eirund bis länglich oval, am Stiel etwas eingedrückt, am Stempelpunkt flach zugerundet; dieser sitzt obenauf. — Stiel: Mittellang, dünn, grünlich. — Schale: Ziemlich dick, abziehbar, schön blau, einzelne feine, zimmtbraune Rostpunkte finden sich fast auf jeder Frucht. Duft blauweiss, die ganze Frucht überziehend. — Fleisch: Grünlich gelb, zwetschenartig süss, saftig und schmackhaft.

Eigenschaften der Frucht.

Die Frucht ist infolge ihrer frühen Reife eine wichtige Handelsfrucht. Obwohl das Fleisch nicht erstklassig ist, so wird diese Sorte doch in Mengen angebaut und zu guten Preisen verwertet. In Bühl hat der Markt durch diese Sorte eine grosse Ausdehnung angenommen. Die hervorragendste Eigenschaft der Frucht, die Frühreife, wird aber nur dann eintreten, wenn der Sorte beste warme Lagen und gute Böden zugewiesen werden.

Eigenschaften des Baumes.

Der Baum ist starkwüchsig, bildet eine grosse, hochstrebende Krone, ist sehr dauerhaft und fast alljährlich reichtragend. Schon von weitem fällt sein blaugrünes Laub auf. Die am frühesten reifenden Früchte werden gut bezahlt, weshalb die Sorte zum Erwerb auch nur unter günstigen klimatischen Verhältnissen angebaut werden sollte. Bei dem oft überreichen Fruchtbehang darf es an reichlich Nahrung und Wasser nicht fehlen, sonst bleiben die Früchte klein, der Wohlgeschmack geht zurück und selbst das Fleisch löst alsdann nicht gut vom Stein; durch wiederholtes Auspflücken wird die Güte der nachreifenden Früchte verbessert.

Die Bühler Frühzwetsche wurde in den letzten Jahrzehnten im ganzen rheinischen Obstanbaugebiet in grossem Umfange angebaut, so dass in Jahren mit überreichen Ernten auf den Märkten und Versteigerungen bei der niedrigen Preisbildung schon von einem Überangebot gesprochen werden kann. Mit Recht wird deshalb in neuerer Zeit darauf Bedacht genommen, Frühzwetschen anzubauen, deren Reife vor der Bühler Frühzwetsche eintritt, um auf diese Weise in zwetschenreichen Jahren einen Ausgleich auf dem Markte zu schaffen. Aus diesem Grunde haben gerade die Frühsorten Zimmers-, Ersinger- und Lützelsachsener Frühzwetsche, wo sie gedeihen, eine besondere Bedeutung, zumal für den Erwerbsobstbau.

5. Wangenheims Frühzwetsche.

Reifezeit: Ende August.

Heimat: Diese Sorte stammt jedenfalls aus dem Kern einer Reineclaude und wurde in dem Garten des Kammerherrn von Wangenheim in Beinheim bei Gotha zu Anfang des 19. Jahrhunderts aufgefunden.

Gestalt: Mittelgross, in der Mitte am breitesten, mehr rundlich, manchmal noch breit gedrückt, oft nach dem Stiele zu abnehmend. Die Furche teilt die Frucht meist ungleich. Stempelpunkt klein, etwas erhaben stehend. — Stiel: Lang, grün, ziemlich stark, fein behaart, schwach vertieft oder obenauf stehend. — Haut: Ziemlich fest, schwarzblau bis rötlich, manchmal mit Rost bedeckt und mit starkem, hellblauen Duft überzogen; zuweilen finden sich Rostflecken und feine gelbliche Punkte auf der Schale vor. — Fleisch: Grünlich gelb, unter der Schale goldgelb, ziemlich fest, aber nicht so fest als bei der gewöhnlichen Zwetsche. Im richtigen Reifezustand schmeckt die Frucht angenehm süss. — Stein: Gut vom Fleisch löslich; nach dem Stielende zu etwas breit abgestumpft, am anderen Ende stumpf zugespitzt. Längs der Mittelkante auf beiden Seiten doppelte flache Furchen.

Eigenschaften der Frucht.

Wegen der frühen Reife, der tiefblauen Färbung und der inneren Güte sehr geschätzt. Die Reife fällt in den meisten Gegenden mit der der Bühler Frühzwetsche zusammen, doch wird sie der letzteren in vielen Fällen vorgezogen. Die Früchte sind besonders zum Versand und zum Marktverkauf gut geeignet. Auch zum Einmachen und Backen recht tauglich.

Eigenschaften des Baumes.

Der Baum zeigt mittelstarkes, senkrechtes Wachstum. Sobald die Tragbarkeit einsetzt, legen sich die Kronenäste auseinander und die Krone wird dann mehr breit. Als Pflanzweite darf nicht unter 6 m gewählt werden. Die Blütezeit ist ziemlich spät und nur von kurzer Dauer. An der reichen und regelmässigen Tragbarkeit des Baumes ist zu erkennen, dass die Befruchtung der Blüten eine gute und gleichmässige ist. An das Klima stellt die Sorte keine besonderen Ansprüche, das zeigt ihr gutes Gedeihen in Norddeutschland. Sie kann noch mit Erfolg in Höhenlagen angepflanzt werden, wo die Hauszwetsche nicht mehr gut ausreift. Auch an den Boden ist diese Sorte nicht anspruchsvoll. Sie gedeiht in jedem Boden, in dem noch Zwetschen wachsen; man kann sie auch in feuchte Wiesen mit gutem Erfolg anpflanzen.

Wegen der genannten guten Eigenschaften kann die Wangenheims Frühzwetsche dem Erwerbsobstzüchter zur Anpflanzung besonders empfohlen werden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

6. Italienische Zwetsche.

Tafel 76.

Reifezeit: Anfang bis Mitte September.

Name und Heimat: Sie kam nach Deutschland durch einen Herrn Fellenberg und zwar aus der Schweiz, daher auch die Bezeichnung „Schweizer Zwetsche“ und „Fellenberger Zwetsche“.

Gestalt: Bedeutend grösser als die Hauszwetsche, von gleicher Farbe und ähnlicher Gestalt, unregelmässig oval, mit stark gewölbtem Rücken. Am Stempelpunkt ist die Frucht abgerundet, am Stiele spitz zulaufend. Furche flach und eng. Stempelpunkt klein, fühlbar erhaben und meistens neben der Spitze sitzend. — Stiel: Kurz, behaart, grün; sitzt in flacher, schräg liegender, nach dem Rücken hin abfallender Höhlung. — Schale: Dünn, leicht abziehbar, schwarzblau, in der Nähe des Stieles violettblau, mit vielen hellen Punkten übersät und mit blauem, festsitzendem Duft überzogen. — Fleisch: Grünlich gelb, bei voller Reife mit rötlichen Fasern durchzogen, sehr saftreich, von vorzüglichem, aromatischem Geschmacke.

Eigenschaften der Frucht.

Die Frucht ist äusserst wertvoll für Tafel und Markt, auch zum Einmachen und Dörren vorzüglich geeignet. Für die Herstellung der sogenannten „Gefüllten Zwetschen“ sind die Früchte der Italienischen Zwetsche unentbehrlich. Die Früchte werden weniger als die Hauszwetsche von der Narren- oder Taschenkrankheit befallen.

Eigenschaften des Baumes.

Der Baum zeigt unter zusagenden Verhältnissen ein kräftiges, gesundes Wachstum und bildet aufrechte Kronen, deren Seitenäste bei zunehmendem Alter aber mehr in die Breite und nach unten wachsen, so dass der ganze Kronenaufbau etwas unregelmässig, sparrig erscheint. Durch Schnitt in den ersten Jahren muss für ein kräftiges Kronengerüst Sorge getragen werden. Die Tragbarkeit setzt früh ein und ist auch eine ziemlich regelmässige. Die Blütezeit tritt mittelfrüh ein und hält lange an. Gegen nasskalte Witterung ist die Blüte empfindlich, so dass in solchen Jahren der Ertrag recht gering ausfällt.

Die Italienische Zwetsche bringt nur unter günstigen, klimatischen Verhältnissen ihre Früchte zu bester Ausbildung. An den Boden stellt sie keine besonderen Anforderungen, doch sagen ihr warme, genügend feuchte Böden am besten zu.

Der häufige und recht starke Befall der Früchte durch die Obstmade (Pflaumenwickler) macht sich höchst unangenehm bemerkbar und setzt den Anbauwert dieser im Handel, insbesondere von den Konservenfabriken sehr begehrten Sorte für den Erwerbsobstzüchter herab. Dem Hausgartenbesitzer jedoch, der Wert darauf legt, eine für das Einmachen als Ganz- oder halbierte Frucht besonders taugliche Sorte zu besitzen, kann zum Anbau geraten werden. Wurmige Früchte lassen sich nach der nötigen Säuberung im Haushalt immer noch verwenden.

7. Hauszwetsche.

Tafel 77.

Reifezeit: Mitte September.

Name und Heimat: Über den Ursprung verlautet nichts Bestimmtes. Das Wort Zwetsche soll slawischen Ursprungs sein. Im 16. Jahrhundert wurden die ersten getrockneten Pflaumen aus Ungarn zu uns gebracht.

Gestalt: Infolge der vielen Abarten recht ungleich, je nach Standort und Kultur auch von verschiedenen Formen, meist oval, mit gewölbtem Rücken, breitgedrückter Seite und merklich vorgeschobener Spitze. Der Stempelpunkt sitzt flach auf der Spitze, oft etwas seitlich. — Stiel: Mittellang, dünn, behaart, steckt in enger, flacher Vertiefung. — Schale: Dünn, schwarzblau, mit starkem blauem Duft und zahlreichen feinen grauen Punkten, vereinzelt auch Rostflecken und Roststreifen. — Fleisch: Grünlich gelb, oft goldgelb, fest, saftreich, von süssem oder süssweinigem, ausgezeichnetem Geschmacke.

Eigenschaften der Frucht.

Die Früchte der besseren grossfrüchtigen Abarten bilden einen bedeutenden Handelsartikel, sowohl für den Rohgenuss als auch in gedörrtem Zustande oder als Mus bezw. Marmelade. Für Belegen von Kuchen und Torten steht die Hauszwetsche im Wohlgeschmack immer noch obenan. Auch das aus ihr hergestellte Zwetschenmus hat den würzigsten Geschmack.

Eigenschaften des Baumes.

Der Baum zeigt einen kräftigen, aufrechten Wuchs und zeichnet sich durch regelmässige und reiche Tragbarkeit aus. Die Sorte stellt keine besonderen Anforderungen an den Boden, was ihre allgemeine Verbreitung über ganz Deutschland erkennen lässt. In gebirgigen Lagen sollten aber mehr die warmen, von scharfen Winden geschützten Niederungen bevorzugt werden, wo der Ertrag sicherer ist und die Ausbildung der Früchte in Farbe und Geschmack besser wird. In mehr leichten, warmen Böden gewinnen die Früchte erheblich an Güte; an Feuchtigkeit darf es aber nicht fehlen, sonst lässt die Tragbarkeit recht zu wünschen übrig. Das lehren zur Genüge die vielfach an steilen, trockenen Hängen angepflanzten Bäume. Bäume, die an Bachläufen oder auf Wiesen mit hohem Grundwasserstand angepflanzt sind, und hier reiche Tragbarkeit und schöne Ausbildung der Früchte zeigen, beweisen, dass unter solchen Verhältnissen die Sorte sich besonders wohl fühlt.

Die Hauszwetsche lässt sich auch durch Ausläufer sortenecht vermehren. Man achte jedoch darauf, dass hierbei nur wurzelechte, also nicht veredelte Bäume mit besten Eigenschaften bezüglich Tragbarkeit und Ausbildung der Früchte verwendet werden. Mit den planlos hochgezogenen Zwetschengestrüppen, wie man sie leider vielfach in den Dörfern antrifft, und die meist höchst minderwertige Früchte liefern, ist den Haushaltungen und vor allem dem deutschen Erwerbsobstbau nicht gedient. Unter besonders günstigen klimatischen Verhältnissen sollte mehr Wert auf den Anbau von Frühzwetschen gelegt werden, die mehr Geld einbringen als die Hauszwetsche.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Pflaumen.

8. Catalonischer Spilling.

Reifezeit: Mitte bis Ende Juli.

Name und Heimat: Der Catalonische Spilling ist eine alte, bekannte Sorte, doch konnte ihr Ursprung nicht festgestellt werden. Sie geht auch unter dem Namen „Kleine gelbe Frühpflaume“. Als Mirabelle darf sie jedoch nicht angesprochen werden, wie es vielfach auf den Märkten geschieht.

Gestalt: Klein bis mittelgross, länglich-rund, um den Stempelpunkt abgeflacht, nach dem Stiele zu stumpf zugespitzt. Die vorhandene Furche schneidet etwas nach dem Stempelpunkt zu ein und teilt die Frucht meist in zwei ungleiche Hälften. — Stiel: Mittellang, fein behaart, in einer kleinen Höhlung, obenauf sitzend. — Haut: Schön gelb, mirabellenähnlich gefärbt, mit undeutlichen weisslichen Punkten und etwas weisslichem, dünnem Duft. — Fleisch: Weisslich gelb, etwas fest und ziemlich saftig, bei voller Reife von angenehmem, süss säuerlichem Geschmack und gut vom Stein lösend. — Stein: Von elliptischer Form, mit kleiner Spitze und flachen, nur wenig scharfen Kanten.

Eigenschaften der Frucht.

Eine noch zu wenig angebaute Sorte, die auf dem Markte wegen ihrer frühen Reife hohe Preise erzielt. Wegen ihrer schönen gelben Färbung wird sie auch fälschlich als Mirabelle verkauft, zumal sie auch in der Form den Mirabellen ähnelt. Man kann die Frucht sowohl für die Tafel als auch für die Küche gut verwenden. Da die Früchte ungleichmässig reif werden, eignet sich der Catalonische Spilling besonders für Herrschaftsgärtnereien, wo der Baum die Tafel längere Zeit mit Früchten versorgt. Für den Versand bestimmte Früchte müssen mehrere Tage vor der Reife geerntet werden, um Beschädigungen beim Transport zu vermeiden. In der Reife weit vorgeschrittene Früchte darf man nicht mehr verschicken, da dieselben sehr leicht fleckig werden. Vor der Reife sind die Früchte gegen Regen empfindlich und platzen leicht auf.

Eigenschaften des Baumes.

Der Wuchs des Baumes ist nur mässig; er treibt lange dünne Triebe, die sich nicht gut verzweigen. Die Krone wird mehr breit, ziemlich licht, bleibt aber klein, so dass bei Pflanzungen ein Abstand von 5 m gewählt werden kann. An Boden und Lage ist diese Sorte besonders anspruchsvoll. Nur auf warmen, tiefgründigen und nährstoffreichen Böden kann zur Anpflanzung geraten werden, da sich sonst der Baum zu früh erschöpft. An der nötigen Feuchtigkeit darf es ebenfalls nicht fehlen. Die Sorte verlangt ein warmes Klima, sonst bilden sich die Früchte nicht gut aus, und das Fleisch bleibt sauer. Die Blütezeit ist mittelfrüh, lange anhaltend und nicht empfindlich gegen nasskalte Witterung. Die Tragbarkeit setzt früh ein, ist aber nicht sehr reich; dafür bringt der Baum in jedem Jahre befriedigende Ernten. Für den Erwerbsobstzüchter ist die Sorte unter günstigen klimatischen Verhältnissen zum Anbau zu empfehlen.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

9. Tragédie.

Reifezeit: Anfang August.

Name und Heimat: Die Sorte wurde vor einigen Jahrzehnten aus Frankreich nach Deutschland eingeführt und hat wegen der Frühreife weite Verbreitung gefunden.

Gestalt: Mittelgross bis gross, länglich oval, hat mehr die Form einer Zwetsche. Eine flache Furche teilt die Frucht in 2 ungleiche Hälften. — Haut: Fest, von blassroter bis violetter Farbe, oft auch bunt mit zahlreichen weisslichen Punkten. Bei den Früchten im Innern des Baumes kommt die weissliche Grundfarbe mehr zum Vorschein. — Fleisch: Fest, gelblich weiss, saftreich, in warmen Jahren recht gut im Geschmack, bei ungünstigen Witterungseinflüssen lässt das Aroma zu wünschen übrig. Nicht ganz vom Stein lösend.

Eigenschaften der Frucht.

Infolge ihrer frühen Reife und des schönen Aussehens wird sie auf dem Markt gerne gekauft und gut bezahlt. Die Früchte reifen ziemlich gleichmässig. Für den Versand ist die Frucht infolge ihres festen Fleisches gut geeignet.

Eigenschaften des Baumes.

Der Baum treibt stark und hat ein aufrechtes Wachstum. Mit zunehmender Tragbarkeit legen sich die Äste durch die Last der Früchte auseinander, so dass die Krone breit wird. Die Äste bekleiden sich gut mit Fruchtholz. Der Schnitt muss mehrere Jahre hintereinander ausgeführt werden, um der Krone ein kräftiges Gerüst zu schaffen. Die Blüte tritt früh ein, ist nur von kurzer Dauer und nicht empfindlich gegen nasskalte Witterung. Die Tragbarkeit beginnt schon einige Jahre nach der Pflanzung, ist reich und regelmässig.

An die Lage stellt der Baum keine hohen Anforderungen. Die Sorte entwickelt sich am besten auf einem nährstoffreichen, genügend feuchten Boden, nimmt aber auch mit weniger guten Bodenverhältnissen vorlieb.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

10. Frühe Fruchtbare.

Reifezeit: Anfang August.

Heimat: Eine in England aus einem Stein der Précoce de Tours gezogene Sorte. Sie wurde von dort dem Handel übergeben und hat auch bei uns, besonders in Norddeutschland, weite Verbreitung gefunden. In Mittel- und Süddeutschland ist sie noch wenig anzutreffen.

Gestalt: Mittelgross, rundlich, am Stiel und Kopfende etwas gedrückt. Eine flache Furche zieht sich über die Frucht hin. Der Stempelpunkt liegt in einer flachen Vertiefung. — Stiel: Mittellang, am oberen Ende etwas gebogen, leicht behaart, in einer weiten, mässig tiefen Einsenkung sitzend. — Haut: Ziemlich fein und in voller Reife schwarzblau gefärbt. Früchte, die im Innern des Baumes hängen, färben sich nicht so stark. Die Haut lässt sich nicht gut abziehen. Feine, ziemlich grosse Punkte sind häufig anzutreffen. Blauer Duft ist schwach aufgetragen. — Fleisch: Goldgelb, fein, saftreich und von angenehmen säuerlichem Geschmack. Es löst gut vom Stein und ist fest. — Stein: Mittelgross, von elliptischer Gestalt, mit ziemlich breiten Rückenkanten und einer etwas hervortretenden Mittelkante.

Eigenschaften der Frucht.

Wegen der frühen Reife und intensiven blauen Färbung ist sie auf dem Markt eine sehr begehrte Frucht, die gut bezahlt wird. Sie könnte etwas grösser sein, doch liegt ihr besonderer Wert in der Frühreife, wo noch keine anderen blauen Pflaumen angeboten werden. Die Reife der Früchte ist eine gleichmässige. Da das Fruchtfleisch sehr fest ist, sind die Früchte für den Versand besonders geeignet. Sie kommen in erster Linie für den Rohgenuss in Frage, sind aber auch für Kompottbereitung geeignet.

Eigenschaften des Baumes.

Der Baum zeigt in der Jugend ziemlich starkes Wachstum; die Krone wird jedoch nicht gross, was wohl auf die sehr reiche Tragbarkeit zurückzuführen sein dürfte, die früh einsetzt und sehr regelmässig ist. Die Äste bekleiden sich gut mit Fruchtholz. Die Blüte tritt mittelfrüh ein, ist von kurzer Dauer und nicht empfindlich gegen nasskalte Witterung, das gibt ja auch die regelmässige und reiche Tragbarkeit zu erkennen. Diese Sorte gedeiht noch in hohen Lagen, auch wenn sie dem Wind etwas ausgesetzt ist, und stellt an den Boden keine besonderen Ansprüche; derselbe muss jedoch tiefgründig sein und den nötigen Nährstoffgehalt aufweisen. Da die Kronen im allgemeinen ziemlich klein bleiben, genügt bei Pflanzungen eine Entfernung von 5 m. Als frühreifende, blaufrüchtige Pflaume kann sie dem Erwerbsosbtzüchter besonders unter günstigen klimatischen Verhältnissen zum Anbau empfohlen werden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

11. Mirabelle von Flotow.

Reifezeit: Ende Juli, Anfang August.

Heimat: Sie wurde aus Samen gezogen und nach dem Geheimrat von Flotow zu Dresden benannt. Die Sorte hat in neuerer Zeit als frühreifende, gelbe Pflaume besonders im rheinischen Gebiete mit Recht mehr Verbreitung gefunden.

Gestalt: Mittelgross, an beiden Enden stark gedrückt; nach dem Stiele zu stärker abnehmend, so dass die Breite geringer ist als die Höhe. Die flache, breite Furche teilt die Frucht in zwei gleiche Hälften. Der Stempelpunkt liegt in einer weiten, ziemlich tiefen Einsenkung. — Stiel: Kurz und stark, in ziemlich weiter und tiefer Höhle stehend. — Haut: Zart, glänzend und durchscheinend; sie lässt sich ziemlich gut abziehen und ist hochgelb gefärbt. In manchen Jahren scheinen grüne Punkte an mehreren Stellen durch. Rote Punkte und etwas grössere Flecke finden sich häufig vor. Rostflecken und Rostfiguren sind nicht selten. — Fleisch: Goldgelb, saftreich, zart, gut vom Stein lösend, und von angenehmen, süssem Geschmack, aber nicht wie bei der Mirabelle von Nancy. — Stein: Freiliegend, eiförmig, oben mit einer kleinen Spitze versehen. Die Bauchfurche ist weit und tief; die Rückenkanten sind breit und flach.

Eigenschaften der Frucht.

In neuerer Zeit wird die Sorte wegen ihrer frühen Reife und schönen goldgelben Färbung mehr beachtet. Da sie vor der Mirabelle von Nancy reift, ist sie auf dem Markt sehr gesucht und es werden hohe Preise bezahlt. Es muss jedoch berücksichtigt werden, dass Mirabelle von Flotow zum Einmachen als Ganzfrucht nicht geeignet ist und deshalb von den Konservenfabriken für diesen Zweck abgelehnt wird. Die Bezeichnung Pflaume trifft für diese Sorte deshalb besser zu als Mirabelle.

Eigenschaften des Baumes.

Der Baum wächst in der Jugend sehr stark, später lässt das Wachstum bald nach, und der Baum bildet eine mittelgrosse Krone und zeigt den typischen Wuchs der Pflaume. Die Blüte beginnt spät und ist wenig empfindlich gegen nasskalte Witterung. Die Tragbarkeit tritt früh ein und ist eine regelmässige und reiche. Der Baum stellt keine hohen Ansprüche an die Lage; der Boden soll kräftig und warm sein. Unter günstigen klimatischen Verhältnissen tritt der Wert dieser frühreifenden gelbfrüchtigen Pflaumen für den Erwerbsobstzüchter besonders in die Erscheinung.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

12. Königspflaume von Tours.

Reifezeit: Anfang bis Mitte August.

Name und Heimat: Wie der Name erkennen lässt, stammt die Sorte aus Frankreich; sie hat in Deutschland wegen ihrer Güte weite Verbreitung gefunden.

Gestalt: Gross, eirund, fast ebenso breit wie hoch. Um den Stiel platt, und um den Stempelpunkt herum schief abgerundet. Die Furche teilt die Frucht in zwei gleiche Hälften. Der Stempelpunkt steht in der Mitte der Frucht, ist klein und gelblich gefärbt. — Stiel: Kurz, stark, gerade, etwas berostet, in einer weiten und tiefen Stieleinsenkung sitzend. Haut: Dünn, abziehbar, von violett bis bläulichroter Farbe, bei voller Reife dunkelblau, mit einem schönen weisslichen Duft überzogen. — Fleisch: Gelblich weiss, sehr saftreich und edel im Geschmack, besonders wenn vorher die Haut entfernt wird. — Stein: Vollkommen löslich, ziemlich breit und flach. Die Bauchfurche ist tief und breit.

Eigenschaften der Frucht.

Sie ist eine der besten blauen Frühpflaumen und wird wegen des edlen Fleisches und der schönen Färbung auf dem Markt gern gekauft. Die Früchte eignen sich auch sehr gut zur Kompottbereitung und zum Dörren; sie fallen nur leicht vom Baum und platzen gern bei anhaltendem Regenwetter; die Ernte muss deshalb rechtzeitig erfolgen. Die Früchte bilden sich alle gleichmässig am Baume aus.

Eigenschaften des Baumes.

Der Baum ist gesund, treibt stark und bildet grosse aufrechte Kronen. Die Äste behalten diese Stellung auch im späteren Alter bei. Die Krone braucht man nur einige Jahre zurückzuschneiden, sie baut sich dann von selbst schön auf. Die Blüte tritt mittelfrüh ein, hält lange an, ist aber etwas empfindlich gegen nasskalte Witterung. Die Tragbarkeit beginnt früh und ist, wenn die Blüte gut verläuft, sehr reich. Der Baum stellt an das Klima und die Lage höhere Ansprüche; er verlangt eine warme Lage und einen geschützten Standort. Ein nährstoffreicher Lehmboden, der seine Feuchtigkeit gut hält, sagt am besten zu. Nur auf zusagenden Bodenverhältnissen erreichen die Früchte ihre volle Grösse und Güte.

Die Sorte kann unter günstigen klimatischen Verhältnissen dem Erwerbsobstzüchter zum Anbau warm empfohlen werden. Als grossfrüchtige, wohlschmeckende Frühpflaume mit schöner blauer Farbe wird sie überall zu guten Preisen willige Abnehmer finden. Auch der Gartenbesitzer wird seine Freude an dieser edlen Sorte haben.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

13. Ontario-Pflaume.

Reifezeit: Anfang bis Mitte August.

Heimat: Diese Sorte wurde in den 70 er Jahren von Amerika nach Deutschland eingeführt und hat hier grosse Verbreitung gefunden.

Gestalt: Gross bis sehr gross, oval, etwas abgerundet. Die grösste Breite liegt in der Mitte, nach den Enden zu abgeflacht. Eine ziemlich tiefe Furche teilt die Frucht in 2 ungleiche Hälften. — Stiel: Dünn und lang, etwa 20 mm, von hellgrüner Färbung; am Ansatz verdickt und in einer kleinen, flachen Einsenkung stehend. — Haut: Dünn, gelblich grün, bei voller Reife grünlich gelb, mit rostartigen Flecken und weisslichen Punkten. — Fleisch: Grünlich gelb, süss, etwas gewürzt, ziemlich fest. Es löst erst bei voller Reife gut vom Stein. — Stein: Breit gedrückt, mit scharfen Rückenkanten.

Eigenschaften der Frucht.

Die Früchte werden wegen ihrer Grösse und schönen Farbe gern auf dem Markt gekauft und es werden gute Preise für sie gezahlt. Die Früchte bilden sich alle gleichmässig aus und reifen fast alle zu gleicher Zeit. Man darf sie am Baume nicht ganz reif werden lassen, sonst fallen sie leicht herunter.

Eigenschaften des Baumes.

Der Baum wächst gesund und kräftig und bildet eine mehr flache, grosse Krone. Die Äste verzweigen sich nur wenig. Die Seitentriebe, welche in der Nähe der Leittriebe stehen, treiben sehr stark und müssen deshalb beim Schnitt gleich entfernt werden. Wer eine gleichmässige Krone wünscht, muss den Kronenschnitt mehrere Jahre hintereinander ausführen. Die Blüte trit mittelfrüh ein, ist nur von kurzer Dauer und nicht empfindlich gegen nasskalte Witterung; das erkennen wir an der reichen Tragbarkeit, die schon bei jungen Bäumen einsetzt. An Boden und Klima stellt der Baum keine hohen Anforderungen. Es wird der Sorte nachgesagt, dass man sie noch da mit Erfolg anpflanzen kann, wo die Grosse grüne Reineclaude nicht mehr gedeiht. Die Sorte ist für Liebhaber und Erwerbsobtszüchter wegen der Gesundheit des Baumes, seiner frühen und reichen Tragbarkeit und der schönen Früchte zum Anbau zu empfehlen.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

14. Althanns Reineklaude.

Reifezeit: Mitte August.

Name und Heimat: Auf dem Besitz des Grafen Althann in Böhmen wurde sie aus einem Stein der Grossen grünen Reineklaude gezogen; sie hat in Deutschland weite Verbreitung gefunden.

Gestalt: Mittelgross, rundlich, am Stiele und Stempelpunkte abgeflacht. Die Furche ist breit und flach und teilt die Frucht in ziemlich gleiche Hälften. Der Stempelpunkt sitzt auf der Spitze in einer weiten, flachen Einsenkung. — Stiel: Ziemlich stark und lang, gerade oder etwas eingebogen, kahl, sitzt in einer weiten und tiefen Einsenkung. — Haut: Dünn, leicht abziehbar; violettrosa, mit bläulichem Duft bedeckt. Kleine gelbe Punkte sind zahlreich, treten aber nicht in die Erscheinung. Kleinere und grössere Rostfiguren finden sich vereinzelt vor. — Fleisch: Goldgelb, saftreich, süss, fein gewürzt, von sehr delikatem Geschmack. — Stein: Je nach Frucht verschieden, vorwiegend oval oder eiförmig, mit einer ziemlich breiten und tiefen Bauchfurche.

Eigenschaften der Frucht.

Die Frucht wird auf dem Markt wegen ihrer schönen Farbe und des sehr edlen Geschmackes gern gekauft. Sie eignet sich nur zum Rohgenuss, nicht aber zum Einmachen. Man sollte daher von dieser Sorte keine grösseren Bestände anpflanzen, wie dies bei der Grossen Grünen Reineklaude als Konservenfrucht angängig ist. Wenn bei der Reife Regenwetter eintritt, dann springt die dünne Haut leicht auf und das Fleisch geht in Fäulnis über. Man kann die Früchte einige Tage vor der vollen Reife pflücken, sie reifen auf dem Lager gut nach.

Eigenschaften des Baumes.

Der Baum zeigt einen gesunden Wuchs und treibt kurze, aber dicke Triebe. In der Jugend stellen sie sich senkrecht; mit zunehmendem Alter legen sich die Äste auseinander, so dass die Krone mehr breit wird. Der Baum ist recht fruchtbar, so dass die Äste oft brechen, wenn sie nicht rechtzeitig gestützt werden. Die Tragbarkeit tritt schon früh bei jungen Bäumen ein. Die Sorte verlangt einen nahrhaften, warmen, genügend feuchten Boden. Bei nicht zusagenden Verhältnissen erschöpft sich der Baum leicht und erreicht kein hohes Alter. Der hochedle Geschmack tritt nur unter günstigen klimatischen Verhältnissen hervor; man sehe deshalb unter weniger günstigen Verhältnissen von dem Anbau dieser Sorte ab.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

15. Washington.

Reifezeit: Mitte August.

Heimat: Diese Sorte ist amerikanischen Ursprungs und soll auf einer Farm zu Anfang des 19. Jahrhunderts aufgefunden worden sein. Sie hat auch in Deutschland schon grössere Verbreitung gefunden, verdient auch infolge ihrer Grösse und inneren Güte noch mehr angebaut zu werden.

Gestalt: Sehr gross, oval, an beiden Enden flach gedrückt, der grösste Breitendurchmesser liegt in der Mitte. Die flache Längsfurche zieht sich über die ganze Frucht hin. Der Stempelpunkt ist klein und liegt in einer länglichen Vertiefung. — Stiel: Dick, etwas gebogen, behaart, von grünlich brauner Färbung, in einer kleinen, flachen Höhlung stehend. — Haut: Zäh, dünn, abziehbar und durchsichtig, gelblich grün, bei voller Reife mehr gelb. Auf der Sonnenseite zeigt sich zuweilen ein rötlicher Anflug. Kleine und weissliche Punkte schimmern oft durch den dünnen und weisslichen Duft. Beim Abwischen des Duftes erscheint die Frucht mehr bräunlich gelb. — Fleisch: Beinahe goldgelb, auf der Schattenseite grünlich gelb, saftreich, schmelzend und von angenehmen süssen Geschmack. — Stein: Leicht löslich, oval, an beiden Seiten abgerundet. Der Rücken hat drei hervortretende Kanten. Die Bauchfurche ist breit, scharf und etwas zackig.

Eigenschaften der Frucht.

Wegen ihrer Grösse und Schönheit eine sehr begehrte Tafel- und Marktfrucht, welche stets gut bezahlt wird. Da die Früchte ziemlich gleichmässig reifen, kann die Ernte in einigen Tagen beendet sein. Für den Versand bestimmte Früchte darf man nicht ganz reif werden lassen; sie bekommen sonst auf dem Transport sehr leicht Druckstellen.

Eigenschaften des Baumes.

Der Baum zeigt einen kräftigen, aufrechten Wuchs. Wenn die Bäume in den ersten Jahren nach der Pflanzung richtig geschnitten werden, so kann man schön geformte Kronen ziehen. Die Blätter sind sehr gross. Die Blüte tritt mittelfrüh ein und ist recht widerstandsfähig. Die Tragbarkeit setzt spät ein, ist dann aber regelmässig. An Lage und Boden stellt der Baum keine hohen Anforderungen. Bei Neupflanzungen müssen die Bäume mindestens auf 6 m Abstand gepflanzt werden. Washington kann sowohl für den Erwerbsobstbau als auch zur Anpflanzung im Hausgarten empfohlen werden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

16. Königin Viktoria-Pflaume.

Tafel 78.

Reifezeit: Mite bis Ende August.

Name und Heimat: Eine englische Sorte, die in Alderton, Sussex, in einem Garten als Findling entdeckt wurde. Sie heisst jetzt allgemein in England Viktoria. Liegel erhielt sie von Papeleu in Belgien als Reine Viktoria. Die Sorte hat in Deutschland grössere Verbreitung gefunden; findet sich allerdings nicht immer sortenecht vor.

Gestalt: Frucht gross bis sehr gross, etwa 55 mm hoch, 45 mm breit, oval, oben flach, oft ungleich abgerundet, am Stiele etwas verjüngt, stumpf zugespitzt; die Seiten erscheinen gedrückt. Die Furche ist ziemlich tief. Der Stempelpunkt steht etwas vertieft neben oder auf der Spitze, ohne Einsenkung. — Stiel: Behaart, kurz, stark, steht in mässig tiefer Höhle. — Haut: Dünn, fest, abziehbar, blass goldgelb, an der Sonnenseite schön hell violettrot, stellenweise oft dunkelbläulichrot. Im Rot finden sich zahlreiche, feine, weissliche Punkte, die mit einem leichten, dunkelroten Kreise umgeben sind. Rötlich blauer, ziemlich starker Duft bedeckt die Oberfläche und macht die Frucht besonders schön. — Fleisch: Goldgelb, glänzend, saftreich, ziemlich fest, wohlschmeckend, süss, vom Steine lösend. — Stein: Breit und flach. Rückenkante tritt stark und scharf hervor und hat mehrere unregelmässige Nebenkanten. Bauchkante stark, mit ziemlich tiefer Rinne. Backen rauh.

Eigenschaften der Frucht.

Die Frucht reift Ende August und ist für Tafel und Wirtschaft gleich gut verwendbar. Die Früchte hängen zu mehreren büschelweise zusammen. Sobald eine Frucht angestochen oder sonstwie beschädigt wird, setzt bei Regenwetter schnell Fäulnis ein, und diese geht auch auf die daneben sitzenden über, so dass in manchen Jahren mit grossen Verlusten gerechnet werden muss. Die grossen, schön gefärbten Früchte finden auf dem Markte stets willige Käufer.

Eigenschaften des Baumes.

Der Baum zeigt gesundes Wachstum und bildet mittelgrosse, rundliche Kronen. Die Tragbarkeit setzt früh ein, ist eine regelmässige und sehr reiche. Damit die Kronen unter der Last der Früchte nicht zusammenbrechen, muss durch Rückschnitt in den ersten Jahren für ein kräftiges Gerüst gesorgt werden. Die Kronen müssen auch genügend locker gehalten werden, damit das Sonnenlicht zu allen Früchten gelangen kann und diese ihre schöne Färbung und guten Geschmack annehmen.

Die Sorte gedeiht am besten in warmer, geschützter Lage und verlangt einen mehr leichten, genügend feuchten Boden; hier weisen die Früchte den besten Geschmack auf.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

17. Kirkes Pflaume.

Reifezeit: Ende August bis Anfang September.

Name und Heimat: Diese Sorte wurde von dem Baumschulbesitzer Kirke in England aufgefunden und in den Handel gebracht. In Deutschland wird sie sehr geschätzt und ist weit verbreitet.

Gestalt: Gross, vorherrschend rundlich, nach der Spitze zu etwas abnehmend. Der Stempelpunkt steht bald flach, bald etwas vertieft. — Stiel: Lang, kräftig, kahl, in einer flachen Vertiefung sitzend. — Haut: Dick, lässt sich gut abziehen, von dunkelvioletter bis bläulicher Farbe, mit zahlreichen rötlichen Punkten. Netzartige Rostfiguren sind nicht selten. — Fleisch: Grünlich gelb, sehr saftreich und zuckerhaltig, von edlem Geschmack, gut vom Stein lösend. — Stein: Mittelgross, oval, mit mässig breiten Rückenkanten.

Eigenschaften der Frucht.

Die Kirkes-Pflaume gehört zu den wohlschmeckendsten Pflaumensorten. Sie ist sowohl als Tafel- als auch als Wirtschaftsfrucht verwendbar. Die Früchte reifen ungleichmässig. Wenn kein Regenwetter eintritt, kann man noch im Monat September Früchte ernten, was besonders für Gartenbesitzer von Wert ist. Auf dem Markt werden die Früchte leider nicht immer gut bezahlt, da die Reife spät eintritt und in dieser Zeit anderes Obst in grösseren Mengen angeboten wird.

Eigenschaften des Baumes.

Der Baum zeigt einen kräftigen, aufrechten Wuchs und bildet rundliche Kronen. Die Blüte tritt mittelfrüh ein, hält lange an und isi empfindlich gegen nasskalte Witterung; infolgedessen ist die Tragbarkeit eine unregelmässige. An Klima und Lage ist die Sorte nicht sehr anspruchsvoll, sie kommt auch noch in höheren Lagen gut fort. Der Boden muss nährstoffreich und genügend feucht sein. Der Anbau der Sorte kommt in erster Linie für Gartenbesitzer in Betracht, die Wert auf die Gewinnung einer spätreifenden, wohlschmeckenden Pflaume legen.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Reineklauden.

18. Grosse grüne Reineklaude.

Tafel 79.

Reifezeit: Ende August.

Name und Heimat: Diese ausgezeichnete Sorte, zu den Edelpflaumen zählend, ist schon seit langer Zeit bekannt und in Deutschland allgemein als vorzügliche, von den Konservenfabriken sehr begehrte Sorte weit verbreitet. Sie soll ihren Namen zu Ehren einer Tochter Ludwigs XII., Gemahlin Franz I., erhalten haben; nach anderen Nachrichten stammt sie aus Griechenland und wurde von dort nach Italien und Frankreich gebracht.

Gestalt: Gross, von ziemlich gleichmässiger Form, rundlich, Furche flach, die Frucht in gleiche Hälften teilend; Stempelpunkt klein, liegt auf der Spitze in flacher Vertiefung. — Stiel: Dick, mittellang, leicht gebogen, grünlich, schwach behaart, sitzt wenig vertieft in der Frucht und löst sich bei völliger Reife leicht los. — Schale: Dünn, schwer abziehbar, durchsichtig, anfangs gelblich grün, in voller Reife fast grünlich gelb, selten rötlich gefleckt, öfter leicht angelaufen und punktiert. Vereinzelt finden sich graue, netzartige Streifen und Punkte. — Fleisch: Gelblich grün, leicht lösend vom Stein, zart und doch fest, von angenehmem, sehr edlem, fein gewürztem Geschmacke, wie wir dies bei keiner anderen Reineklaudensorte finden.

Eigenschaften der Frucht und des Baumes.

Die Frucht hat hervorragenden Wirtschaftswert; zum Essen ist sie vorzüglich, unübertroffen aber zum Einmachen. Die ungleichmässige Reife der Früchte erfordert ein wiederholtes Auspflücken.

Der Baum wächst gesund und kräftig, bildet eine grosse rundliche Krone; bei geschlossenen Pflanzungen muss unter zusagenden Verhältnissen ein Abstand von mindestens 7—8 m inne gehalten werden. Wohl zeigt der Baum auch in Höhenlagen noch freudiges Wachstum, doch weisen die Früchte nur unter günstigen klimatischen Verhältnissne gewachsen volle Güte und das edle, charakteristische Aroma auf. Der Baum verlangt warmen, nährstoffreichen, genügend feuchten Boden, sonst lässt Wuchs und Tragbarkeit zu wünschen übrig. Die Blüte setzt mittelfrüh ein und ist von langer Dauer; gegen nasskalte Witterung ist sie empfindlich, worauf die oft schwankenden Erträge zurückzuführen sind.

Die Grosse grüne Reineclaude ist die einzige Sorte, welche von den Konservenfabriken zur Konservierung als Ganzfrucht verwendet werden kann; eine Ersatzsorte gibt es nicht. Zu diesem Zwecke muss aber der richtige Reifegrad abgepasst werden. Zu reife Früchte, die schon anfangen weich zu werden, sind für diesen Zweck unbrauchbar und können nur für Marmeladenbereitung verwendet werden. Da der Preis für letztere Frischware erheblich niedriger ist, gilt es somit bei der Ernte auf dem Posten zu sein; bei grösseren Pflanzungen darf es somit an dem nötigen geschulten Personal nicht fehlen. Als Konservenfrucht fällt die Pflückzeit auf Anfang bis Mitte August.

Von einer Degeneration der Grossen grünen Reineklaude, wie oft in Fachzeitschriften behauptet wird, kann noch keine Rede sein. Fehlschläge sind auf ungeeignete Standortsverhältnisse zurückzuführen.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Mirabellen.

19. Mirabelle von Nancy.

Tafel 80.

Reifezeit: Mitte bis Ende August.

Name und Heimat: Ist nach Lucas schon eine ältere Sorte, die aus Frankreich, wo sie unter dem Namen „Mirabelle double“ bekannt war, zu uns nach Deutschland gebracht wurde und grosse Verbreitung gefunden hat.

Gestalt: Grösser als die Metzer Mirabelle, rundlich bis oval, manchmal etwas platt gedrückt. — Stiel: Lang, grünlich, meist gerade, in verhältnismässig tiefer, gleichmässig ausgebuchteter Stielhöhle steckend. — Schale: Fest, hellgelb, sonnenseitig mit leicht punktierter und verwaschener, kräftiger Röte. — Fleisch: Gelb, fest, fein gezuckert, etwas saftiger als bei der Metzer Mirabelle, von vorzüglichem Geschmacke, vom Steine gut lösend.

Die Blütezeit tritt spät ein und hält lange an. Die reichen und ziemlich regelmässigen Ernten lassen erkennen, dass die Blüten gegen ungünstige Witterung weniger empfindlich sind als andere Pflaumensorten.

Eigenschaften der Frucht und des Baumes.

Unter allen Mirabellensorten nimmt die Mirabelle von Nancy bei der Konservierung als Ganzfrucht die erste Stelle ein. Dies gilt nicht nur für die Haushaltungen, sondern auch für die Konservenindustrie. Wer Mirabellenpflanzungen für Belieferung von Konservenfabriken ausführt, sollte deshalb nur die Mirabelle von Nancy wählen. Was heutzutage im Konservenhandel unter dem Namen Metzer Mirabellen angeboten wird, ist zum grössten Teile Mirabelle von Nancy. Wenn im Handel als „Metzer Mirabelle“ kleinfrüchtige Ware verlangt wird, so kann diesem durch Sortierung der Früchte entsprochen werden.

Der Baum bildet bedeutend grössere Kronen als die Metzer Mirabelle, weshalb der Pflanzabstand nicht unter 8 Meter gewählt werden darf. Mirabellen zeigen auch in Höhenlagen noch freudiges Wachstum, doch erreichen die Früchte ihre volle Güte und das ausgeprägte Aroma nur unter günstigen klimatischen Verhältnissen. Dies ist besonders beim Anbau zum Erwerb zu beachten, denn die Konservenfabriken werden aromareichen Früchten stets den Vorzug geben. An den Boden stellt die Mirabelle von Nancy keine besonderen Ansprüche, doch lehrt die Erfahrung, dass die Sorte die grössten und ertragreichsten Kronen auf warmen, nährstoffreichen und genügend feuchten Böden bildet. Verwitterbare Gesteinsböden, insbesondere Schiefer, sagen ihr besonders zu.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

20. Mirabelle von Metz.

Tafel 81.

Reifezeit: Mitte bis Ende August.

Name und Heimat: Ist eine schon lange bekannte, unter dem Namen „Gelbe Mirabelle“ verbreitete Sorte, die in früheren Zeiten in einzelnen Gegenden, besonders am Taunus und bei Metz in grossem Umfange angepflanzt wurde.

Gestalt: Klein, rundlich bis oval, mit ziemlich tiefer Furche und vereinzelt ungleichen Fruchthälften. — Stiel: Lang und dünn, meist etwas gebogen, grünlich, dicht behaart, in schwacher, leicht ausgeschweifter Stielhöhle sitzend. — Schale: Mässig stark, hell- bis dunkelgelb, mit braunen und rötlichen Punkten und Flecken gesprenkelt. Der Duft ist weisslich und dünn. — Fleisch: Gelb, fest, löst sich gut vom Stein, von süssem, aromatischem Geschmacke.

Eigenschaften der Frucht und des Baumes.

Zur Herstellung von Kuchen und Kompott wird sie gerne gebraucht. Diese Mirabelle mit ihrer durchsichtigen Schale und dem hohen Zuckergehalt wurde früher fast ausschliesslich von den Konservenfabriken verwendet, während heute die grösseren Mirabellen, insbesondere die „Nancy“, bevorzugt werden. Die Früchte bilden sich nicht so gleichmässig aus, wie bei der Mirabelle von Nancy. Bei Wassermangel neigen sie auch bei zunehmender Reife zum Welken am Baume und bleiben oft einseitig grün.

Der Baum wächst schwach, bildet eine kleine Krone, ist aber dauerhaft und dankbar tragend; er verlangt einen kräftigen und genügend feuchten Boden. Im Anbauwert wird die Sorte von der Mirabelle von Nancy bei weitem übertroffen. Die Metzer Mirabelle ist nicht beschrieben, um zu deren Anbau besonders anzuregen, sondern um die Vorzüge der Mirabelle von Nancy umso mehr hervortreten zu lassen.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

E. Aprikosen und Pfirsiche.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Zusammenstellung der beschriebenen Aprikosen- und Pfirsichsorten.

Die Ansprüche und Eigenarten des Aprikosenbaumes sowie des Pfirsiches sind auf Seite 17 bezw. 18 beschrieben. Damit kein Fehlgriff getan wird, halte man sich zunächst an diese Ausführungen und nehme dann erst die Sortenwahl vor.

Die Sorten sind nach dem Eintritt der Reifezeit geordnet. Die Angaben über Eintritt der Pflückzeit sind auf die Verhältnisse im Rheingau eingestellt; der Termin wird somit unter weniger günstigen Verhältnissen eine Verschiebung erfahren.

Sortenlisten wurden bei Aprikosen aus 10, bei Pfirsichen aus 14 Landesteilen zur Verfügung gestellt. Die den Sortennamen beigefügten Zahlen lassen erkennen, wie viel Mal die betr. Sorte erscheint.

Die in der Liste aufgenommenen Sorten von Aprikosen und Pfirsichen gelten als selbstfruchtbar; die Sorten können somit einzeln angepflanzt werden, ohne Gefahr zu laufen, dass der Fruchtansatz hierunter leidet.

Wohl ist die Zahl der Aprikosen- und besonders der Pfirsichsorten eine sehr grosse. Es haben jedoch nur verhältnismässig wenige Aufnahme gefunden. Man betrachte dies nicht als einen Mangel. Bestimmend für diese Einschränkung war der Umstand, dass zwischen vielen Pfirsichsorten im Baum und in der Frucht fast gar keine Unterschiede festzustellen sind. Eine Einschränkung in den Sorten würde auch unseren Baumschulen, und damit wieder dem Obstbau zum Vorteil gereichen, denn es könnte die Anzucht in der Baumschule mehr als bisher nach dem Grundsatze erfolgen: wenige charakterische Sorten, diese aber echt! Die Belieferung in sortenechter Pflanzware liegt zur Zeit bei den Aprikosen und Pfirsichen noch recht im Argen.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

1. Lfd. Nr.	2. Name	3. Wie viel Mal in den Landessortimenten vertreten	4. Pflückzeit	5. Blütezeit	6. Befruchtung	7. Bemerkungen
	Aprikosen					
1	Grosse Frühe (Tafel 82)	4	Anfang bis Mitte Juli	früh	selbstfruchtbar	In den Ansprüchen an die Lage und den Boden ergeben sich zwischen den einzelnen Sorten keine nennenswerten Unterschiede.
2	Aprikose von Breda (Tafel 83) .	7	Mitte bis Ende Juli	„	„	
3	Ambrosia (Tafel 84)	4	„	„	„	
4	Aprikose von Nancy (Tafel 85) .	8	Anfang bis Mitte August	mittelfrüh	„	
	Pfirsiche					
5	Mayflower	1	Anfang Juli	früh	selbstfruchtbar	Eine wertvolle Frühsorte.
6	Amsden (Tafel 86)	11	Mitte Juli	„	„	Genügsam an Lage.
7	Frühe Alexander (Tafel 87) . . .	9	„	mittelfrüh	„	Genügsam an Lage.
8	Waterloo (Tafel 88)	1	Ende Juli bis Anfang August	„	„	Mehr für günstige Lagen.
9	Rote Magdalene (Tafel 89) . . .	6	Mitte August	früh	„	Für warme Lagen.
10	Madame Rogniat	—	„	spät	„	In neuerer Zeit im mittelrheinischen Gebiete viel angebaut.
11	Proskauer Pfirsich	10	Ende August bis Anf. September	früh	„	Genügsam an Lage.
12	Königin der Obstgärten	3	Mitte bis Ende September	mittelfrüh	„	Nur für Weinklima; am besten für Südwände.

TU Berlin UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Aprikosen.

1. Grosse Frühaprikose.

Tafel 82.

Reifezeit: Anfang bis Mitte Juli.

Name und Heimat: Über den Ursprung ist nichts genaueres bekannt. Sickler beschrieb sie zuerst 1799. Wegen der frühen Reife hat die Sorte in den Aprikosen-Anbaugebieten erhöhte Beachtung gefunden.

Gestalt: Ziemlich gross, von etwas unregelmässiger Form, eckig und kantig, breitoval, mit enger, tiefer Furche und weiter, tiefer Stieleinsenkung. — Schale: Wollig, fest, im Schatten meist stark grünlich, sonnenwärts grünlichgelbe bis hellgelbe Grundfarbe, mit fleckiger und gestreifter, vielfach punktierter Röte. — Fleisch: Gelblich bis rötlich gelb, leicht vom Stein lösend, saftig, von süssem, vorzüglichem Geschmacke. — Stein: Mittelgross, oval, flachgewölbt, oben in eine Spitze auslaufend, mit scharf vorspringenden Seitenfurchen.

Eigenschaften der Frucht und des Baumes.

Die Frucht ist eine sehr gute Tafel- und begehrte Marktfrucht, hält sich am Baume lange gut, ist beim Transport wenig empfindlich und hat hauptsächlich infolge ihrer frühen Reife bedeutenden Handelswert.

Der Baum wächst kräftig, aufrecht und gesund, ist fruchtbar und nicht empfindlich. Durch Schnitt in den ersten Jahren kann man schöne, gut geformte Kronen ziehen, was nur bei wenigen Aprikosensorten möglich ist. Es empfiehlt sich, dieser Sorte einen warmen, sonnigen Standort anzuweisen, um die Eigenschaft der Frühreife auch ausnützen zu können.

2. Aprikose von Breda.

Tafel 83.

Reifezeit: Ende Juli.

Name und Heimat: Ist eine alte holländische Sorte, die unter verschiedenen Namen weit verbreitet ist.

Gestalt: Mittelgross, mehr hoch als breit, mitunter auch plattrund. Die Furche ist stark ausgeprägt und tief. Die Fruchthälften sind meist ungleich. Auf der Spitze der Frucht findet sich eine schwache Vertiefung, die den erhöhten Stempelpunkt trägt. Die Stielhöhle ist mässig breit und ziemlich flach. — Schale: Mässig dick, glatt oder wenig wollig, nicht leicht abziehbar, anfangs grün, später auch noch grünlich durchschimmernd, sonnenwärts schön gelb, mit leuchtender, verwaschener Röte und vielen dunkelroten Punkten. — Fleisch: Rötlich gelb, zart und sehr saftreich, leicht vom Stein lösend, von äusserst feinem, gewürztem Geschmacke. — Stein: Mittelgross, länglich eiförmig, unten abgerundet, nach oben leicht zugespitzt, mit scharfer Rückenkante.

Eigenschaften der Frucht und des Baumes.

Die Frucht ist edel im Geschmack, muss aber frühzeitig geerntet und verwendet werden, da sie leicht mehlig und fade wird. Ist eine sehr gute Konservenfrucht und beliebt zum Rohgenuss, daher auch auf dem Markte gerne gekauft.

Der Baum wächst kräftig, aufrecht, und ist äusserst fruchtbar. Für Hochstämme und Spaliere in Fächerform geeignet. Die Blüte tritt früh ein.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

3. Ambrosia-Aprikose.

Tafel 84.

Reifezeit: Mitte bis Ende Juli.

Name und Heimat: Lauche sagt in der Deutschen Pomologie V, 7, dass sie im Garten der Gartenbau-Gesellschaft zu Florenz gezogen und von da nach Frankreich gekommen ist. Der Baumschulenbesitzer Jamin zu Burg-la-Reine brachte sie im Jahre 1853 in den Handel. Von hier aus ist sie nach Deutschland gekommen, wo sie schnell bekannt wurde. Sie führt auch den Namen Schafsnase.

Gestalt: Sehr gross, nach beiden Enden zugespitzt, hat eine tiefe Furche. — Haut: Mittelstark, wollig, orangegelb, Sonnenseite schön rot angehaucht und dunkler punktiert. — Fleisch: Hellrotgelb, von vielen feinen Adern durchzogen, sehr saftig, zart, von melonenartigem, aromatischem Geschmack. — Stein: Sehr gross, runzlig; Bauchnaht scharf hervortretend. — Stiehlhöhle ziemlich tief und eng; Stempelpunkt kaum merklich.

Eigenschaften der Frucht und des Baumes.

Die Frucht ist wohl eine der schönsten und grössten Aprikosen, die wir kultivieren. Die Obsthändler im Rheingau nennen sie Mandel-Aprikose. Sie wird gern von ihnen gekauft, weshalb man sie in vermehrtem Umfange anbauen sollte. Wegen der festen Haut verträgt sie den Versand recht gut.

Der Baum wächst mittelstark und ist recht fruchtbar. Die Sommertriebe sind hellgrün, an der Sonnenseite bräunlich-rot. Blätter sehr gross, eiförmig, zugespitzt, an der Basis oft herzförmig, am Rande scharf gesägt, glänzend. Blattstiel lang, schwach gefurcht, mit mehreren Drüsen besetzt; Augen gross, kegelförmig zugespitzt, bräunlich. Die Blüte ist früh und nur von kurzer Dauer.

---

4. Aprikose von Nancy.

Tafel 85.

Reifezeit: Anfang bis Mitte August.

Name und Heimat: Die Entstehung dieser sehr alten Sorte lässt sich nicht mit Bestimmtheit nachweisen; nach Poiteau soll man sie in der Umgegend von Nancy aufgefunden haben, nach Dumont-Coursch ist sie in Pézenas bei Languedoc entstanden.

Gestalt: Gross, rundlich, manchmal etwas plattgedrückt. Die Furche ist meist breit, aber flach, die Frucht in zwei ungleiche Hälften teilend. Stieleinsenkung tief und weit. — Schale: Ziemlich dick und fest, wollig, orangegelb, mit verwaschener, punktiert auslaufender karminfarbener Röte. Zahlreiche, feine bräunliche und weisse Punkte aufweisend. — Fleisch: Orangegelb, schmelzend und saftreich, gut vom Steine lösend, von feinem süssem Geschmacke. — Stein: Bauchig, dick, eiförmig, unten abgestumpft, nach oben zugespitzt, mit tiefer Furche.

Eigenschaften der Frucht und des Baumes.

Die Frucht ist vorzüglich zum Rohgenuss; ganz besonders geeignete Markt- und Handelsfrucht und wie kaum eine andere für Konservenzwecke verwendbar. Hält sich ziemlich lange am Baume.

Der Baum wächst stark und gesund, bildet auf zusagendem Standort schöne Hochstämme und ist zur Bekleidung von Wänden sehr geeignet. Die Fruchtbarkeit ist sehr gut. Die Blüte setzt mittelfrüh ein und ist nicht empfindlich gegen Nachtfröste.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Pfirsiche.

5. Mayflower.

Reifezeit: Anfang Juli.

Name und Heimat: Diese Sorte hat vor etwa 12 Jahren in den rheinhessischen Anbaugebieten, besonders in Nieder-Ingelheim, Eingang gefunden. Über den Züchter konnte nichts Näheres ermittelt werden. Als erstreifende Sorte wird sie jetzt in grossem Massstabe angebaut.

Eigenschaften der Frucht.

Die Frucht ist von mittlerer Grösse, rundlich, von heller Grundfarbe, auf der Sonnenseite schön gerötet, mit nur schwachem Flaum. Das Fleisch ist gelblich weiss, von gutem Geschmacke, nicht vom Stein lösend. Die Pflückzeit ist früher wie bei Amsden, was die Sorte besonders für den Erwerbsobstbau wertvoll macht.

Eigenschaften des Baumes.

Derselbe zeigt gesundes, aber mässiges Wachstum, so dass die Kronen keinen grossen Umfang annehmen. In der Tragbarkeit steht sie anderen Sorten gleich; dasselbe gilt auch inbezug auf Widerstandsfähigkeit gegenüber Krankheiten und Feinden. Die Sorte verlangt zur guten Ausbildung der Früchte guten Boden und sorgfältige Pflege; auch darf bei reichem Fruchtbehang das Ausdünnen von Früchten nicht versäumt werden.

Die frühe Reife und die schöne Färbung der Früchte sichert der Sorte in jedem Jahre einen flotten Absatz zu guten Preisen.

Neben Mayflower hat seit etwa 20 Jahren in Ingelheim und Umgebung als Frühsorte ein Pfirsich grosse Verbreitung gefunden, welcher nach dem französischen Züchter Girard benannt wurde. Obstzüchter Harth in Nieder-Ingelheim erhielt durch die Baumschulen Simon Louis frères-Metz 4 Formen, die kurzweg, da sie noch keine Namen führten, als

Girard I—IV

benannt wurden. Girard I reift zu gleicher Zeit mit Mayflower; beide unterscheiden sich in Baum und Frucht fast in nichts voneinander.

Durch diese beiden wertvollen Frühsorten erübrigt sich der Anbau der Pfirsichsorte „Der Sieger“ (Le vainqueur), der zu gleicher Zeit reift, aber nicht die Tragbarkeit wie erstere aufweist.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

6. Amsden.

Tafel 86.

Reifezeit: Mitte Juli.

Name und Heimat: Diese bekannte amerikanische Sorte ist aus einem Zufallsämling (1872) von L. C. Amsden in Carthago (Missouri) gezüchtet worden und ist seit der Ausstellung in Philadelphia (1876) bekannt. In demselben Jahre kam sie nach Frankreich. In Deutschland hat die Sorte grosse Verbreitung gefunden.

Gestalt: Mittelgross, durchschnittlich 58 mm breit, 52 mm hoch, im Querschnitt nur wenig unregelmässig. Naht über die ganze Frucht erkenntlich; Stempelpunkt klein, ebensitzend, Stielhöhle eng und tief. — Schale: Etwas dicker wie bei dem Frühen Alexander, leicht abziehbar, fein wollig, weiss, meist ganz mit dunkler, sonnenwärts· fast in dunkelviolett übergehender Röte überzogen. — Fleisch: Weiss, unter der Schale schwach gerötet, sehr saftig, nur wenig faserig und gut gezuckert, von dem mässig grossen, dickbauchigen Stein nicht ganz lösend.

Eigenschaften der Frucht und des Baumes.

Die Frucht ist erstklassig, eine der besten unter den Frühpfirsichen; vorzügliche Tafelfrucht, die auf dem Markte gern gekauft wird.

Der Baum wächst sehr gesund und kräftig, leidet wenig unter der Kräuselkrankheit und ist ausserordentlich fruchtbar. Buschbäume dieser Sorte bringen gut ausgebildete Früchte in grosser Anzahl hervor. Für Spalierzucht recht geeignet.

---

7. Frühe Alexander.

Tafel 87.

Reifezeit: Mitte bis Ende Juli.

Name und Heimat: Die Sorte soll aus Nordamerika stammen, wurde vermutlich von dort nach Frankreich und dann zu uns gebracht.

Gestalt: Mittelgross, mehr breit als hoch, rundlich, an Basis und Spitze flach abgerundet. Die Furche ist tief und eng und teilt die Frucht in meist ungleich grosse Hälften. Dre Stempelpunkt ist klein, die Stielhöhle flach und mässig tief. — Schale: Fein wollig, leicht abziehbar, gelblich grün, auf der Sonnenseite stark karmesinrot punktiert, allmählich in punktiertes Gelb übergehend. — Fleisch: Grünlich weiss, heller geadert, saftreich, schmelzend, süss und aromatisch.

Eigenschaften der Frucht und des Baumes.

Die Frucht wird einige Tage nach Amsden reif und hat einen bedeutenden Marktwert. Das Fleisch löst nicht vom Steine, ist aber saftreich und von recht gutem Geschmack.

Der Baum ist starkwüchsig, dicht belaubt, bildet gerne und reichlich Fruchtzweige, ist gegen Kräuselkrankheit ziemlich widerstandsfähig und auch gegen Frühfröste nicht sehr empfindlich. Besonders für Buschform geeignet.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

8. Waterloo.

Tafel 88.

Reifezeit: Ende Juli bis Anfang August.

Name und Heimat: Nach Downing wurde diese Sorte im Staate New-York im Orte Waterloo von Henry Lisk gezüchtet, kam bald nach Europa, wurde verschiedentlich beschrieben und abgebildet und verbreitete sich sehr rasch.

Gestalt: Mittelgross, 52 mm breit, 50 mm hoch, flach kugelförmig, etwas zugespitzt; durch die ungleichen Ränder der Furche wird die Rundung des Querschnitts etwas ungleich. Stempelpunkt verhältnismässig gross, steht seitwärts der Naht. Stielhöhle weit und tief. — Schale: Dünn, gut abziehbar, weissgelb, jedoch häufig ganz braunrot verwaschen und marmoriert; die nicht sehr stark auftretende Wolle der Schale hat einen mattweisslichen Schimmer. — Fleisch: Grünlich weiss, süss, schwach weinsäuerlich, von erster Qualität. Stein nicht gut lösend, klein, schwach zugespitzt und wenig gefurcht.

Eigenschaften der Frucht und des Baumes.

Eine vorzügliche Tafelfrucht von edlem Geschmack, die auf dem Markte gern gekauft wird.

Der Baum wächst kräftig und ist gut belaubt. Die Fruchtbildung ist gut und reichlich. Damit die Fruchtzweige sich kräftig ausbilden, muss durch rechtzeitiges Ausschneiden zu dicht stehender Triebe für gute Belichtung gesorgt werden. Die Blüte tritt mittelfrüh ein und ist von kurzer Dauer.

---

9. Rote Magdalene.

Tafel 89.

Reifezeit: Mitte August.

Name und Heimat: Ist eine alte französische Sorte, über deren Ursprung aber nichts Genaueres bekannt ist.

Gestalt: Grosse, etwa 65 mm breite und meist ebenso hohe Frucht, fast kugelförmig, mit flacher Furche. Stempelpunkt klein, auf einer kleinen Spitze in einer schwachen Vertiefung stehend. — Schale: Hellgrün, später gelb, auf der Sonnenseite lebhaft purpurfarbig verwaschen, leicht punktiert, mit kurzem Flaum bedeckt. — Fleisch: Gelblich weiss, um den Stein ziemlich stark gerötet, gut vom Stein lösend, schmelzend, sehr saftig, von sehr feinem charakteristischem Geschmacke.

Eigenschaften der Frucht und des Baumes.

Die Frucht gehört zu den besten Sorten, die wir kennen. Schon seit Jahren hat man mit ihr in zusagendem Klima die besten Erfahrungen gemacht. Da gut vom Stein lösend, zum Einmachen besonders geeignet.

Der Baum sollte nur in warmen, geschützten Lagen angepflanzt werden, um die Reife nicht zu sehr hinauszuschieben. Er wächst sehr kräftig und ist dabei doch ausserordentlich fruchtbar; leidet ziemlich stark unter Mehltau.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

10. Madame Rogniat.

Reifezeit: Mitte August.

Name und Heimat: Die Sorte ist französischen Ursprunges. Der Name des Züchters konnte bisher nicht festgestellt werden. Sie wurde von Obstzüchtern in Nieder-Ingelheim von der Baumschulfirma Simon Louis frères in Metz vor etwa 20 Jahren bezogen und hat in Ingelheim und der weiteren Umgebung wegen ihrer Vorzüge grosse Verbreitung gefunden.

Eigenschaften der Frucht.

Sie wird sehr gross, ist von rundlicher Form und weist bei der Reife eine grünlich gelbe Grundfarbe auf, von der sich das verwaschene Leuchtendrot stark abhebt. Die Schale ist von einem schwach wolligen Flaum bedeckt. Das Fleisch ist gelblich weiss, ohne Röte am Stein, ist äusserst wohlschmeckend und löst gut vom Stein.

Eigenschaften des Baumes.

Derselbe zeigt gesunden Wuchs, setzt früh mit der Tragbarkeit ein und liefert reiche Erträge. Um die Früchte zu vollkommener Ausbildung zu bringen, verlangt der Baum einen warmen, nährstoffreichen Boden und gute Pflege. Krankheiten und Feinden gegenüber zeigt er keine erhöhte Empfindlichkeit.

Da die Reifezeit zwischen die der früh- und spätreifenden Sorten fällt, die Früchte sich durch Grösse und schöne Färbung auszeichnen, finden sie auf dem Markte stets flotten Absatz zu hohen Preisen.

Es sei bemerkt, dass zu gleicher Zeit Girard III reift (siehe Vermerk zu Mayflower, Seite 185). Die Früchte der letzteren Sorte sind höher gebaut, die Grundfarbe ist mehr weisslich gelb, und die verwaschene Röte mehr hellrot. Im Anbauwerte stehen sich beide Sorten gleich.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

11. Proskauer Pfirsich.

Reifezeit: Ende August bis Mitte September.

Heimat: Der Proskauer Pfirsich wurde in dem früheren pomologischen Institut zu Proskau aus dem Stein einer amerikanischen Frucht gezogen. Die Sorte hat sich in allen deutschen Pfirsichanbaugebieten gut eingeführt, zumal sie noch in Gegenden gedeiht, wo andere versagen.

Gestalt: Mittelgross, länglich, mit kleiner aufgesetzten Spitze. Eine flache Furche zieht sich vom Stiel bis über die Spitze der Frucht. — Stiel: Sehr kurz, sitzt in einer flachen, rundlichen Einsenkung. — Schale: Dünn, gelblich weiss, manchmal hellgelb, sonnenseits mit bräunlich roten bis violettroten Backen. Die Haut ist wollig behaart und bei reifen Früchten leicht abziehbar. — Fleisch: Grünlich weiss, saftreich, könnte besser gewürzt sein. — Stein: Mittelgross, etwas länglich, mit tiefen Furchen, spitz zulaufend. Bei voller Reife löst sich der Stein gut vom Fleische.

Eigenschaften der Frucht.

Infolge ihrer späteren Reife eine auf dem Markt gesuchte und gern zum Einmachen verwendete Frucht. Will man grosse Früchte erzielen, so darf das Ausbrechen der Früchte, zumal am Buschbaum, nach der Steinbildung nicht versäumt werden. Wenn auch der Geschmack gegenüber anderen edleren Sorten etwas zurückbleibt, so ist er doch gut und kräftig, was besonders bei eingemachten Früchten hervortritt. Der Hauptwert der Sorte liegt darin, dass sie noch in solchen Gegenden mit Erfolg angebaut werden kann, in denen edlere Sorten nicht mehr gedeihen. Die Genussreife tritt je nach Gegend Anfang bis Mitte September ein. Man darf die Pflückzeit nicht zu früh wählen, sonst werden die Früchte nicht edel genug.

Eigenschaften des Baumes.

Der Baum treibt nur mittelmässig, die Triebe bleiben dünn, sind aber gut mit Blütenknospen besetzt. Die Blüten öffnen sich früh und sind nicht empfindlich gegen nasskalte Witterung, was die reiche Tragbarkeit erkennen lässt. Wegen dieser guten Eigenschaft kann man die Sorte auch für den Buschbaum empfehlen. Die Blätter sind gesund und werden in den Geisenheimer Anlagen nicht von der Kräuselkrankheit befallen. Der Baum gedeiht noch in höheren Lagen, wenn nur der Standort sonnig und geschützt ist. Ein recht nahrhafter, lockerer, warmer Boden sagt ihm am besten zu. Als Baumform kommt für wärmere Gegenden der Buschbaum, für wenig günstige aber nur das Spalier in Betracht.

Vielfach wird der Proskauer Pfirsich zu den Sorten gezählt, die sich samenecht vermehren lassen. Man tut aber gut, nur veredelte Bäume zu pflanzen, um sicher zu sein, die Sorte echt mit ihren guten Eigenschaften zu haben. Wegen der Gesundheit des Baumes und der guten Tragbarkeit sollte man den Proskauer Pfirsich mehr anbauen.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

12. Königin der Obstgärten.

Reifezeit: Mitte bis Ende September.

Heimat: Die Sorte wurde in Lorèse (Frankreich) im Garten des Herrn Joneau aufgefunden. In Frankreich ist sie sehr verbreitet und kommt auch in Deutschland häufig vor.

Gestalt: Sehr gross, etwas höher als breit, oben und unten etwas abgeflacht, mit einer schmalen Furche, die sich über die ganze Frucht hinzieht. — Stiel: Sehr kurz, in einer weiten und tiefen Kelchhöhle sitzend. — Schale: Dick, mit langen, grauen Haaren besetzt, lässt sich leicht vom Fleisch abziehen. Auf der Sonnenseite schön purpurrot gefärbt; rötlich violette Punkte finden sich besonders auf der Schattenseite vor. — Fleisch: Gelblich weiss, sehr saftreich, angenehm weinsäuerlich gewürzt, gut vom Stein lösend, in der Nähe des Steines strahlenartig rötlich gefärbt. — Stein: Gross, braun, mit einer kleinen Spitze versehen; auf der Oberfläche stark und tief gefurcht; Nähte sind nur schwach entwickelt.

Eigenschaften der Frucht.

Eine recht alte Sorte, die früher stark verbreitet war, heute aber nur noch wenig angebaut wird. Die Reife beginnt Ende September und hält bis in den Oktober hinein. Wegen der Grösse und der späten Reife werden die Früchte auf dem Markte gern gekauft und hoch bezahlt, da um diese Zeit nur noch wenig Pfirsiche vorhanden sind. Die Frucht muss einige Tage vor der Reife gepflückt werden und erreicht dann auf dem Lager ihre volle Güte. An südlichen Mauern erhalten die Früchte einen besonders edlen, süssen, aromatischen Geschmack.

Eigenschaften des Baumes.

Der Baum treibt stark und etwas ungleich, weshalb er in den ersten Jahren gut im Schnitt zu halten ist. Königin der Obstgärten kann im Weinklima auch in Buschform gezogen werden. Südliche Wände kommen für den Anbau dieser Sorte besonders in Frage. Die kleine, unansehnliche Blüte öffnet sich mittelfrüh, ist von kurzer Dauer und leider etwas empfindlich gegen Nachtfröste. Die Tragbarkeit ist demgemäss nicht gross und regelmässig. Diese Sorte verlangt einen besonders guten, warmen und nahrhaften Boden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Weisser Klarapfel

Rud. Bechtold & Comp. Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Charlamowsky.

Rud. Bechtold & Cº. Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Frau Margarete von Stosch

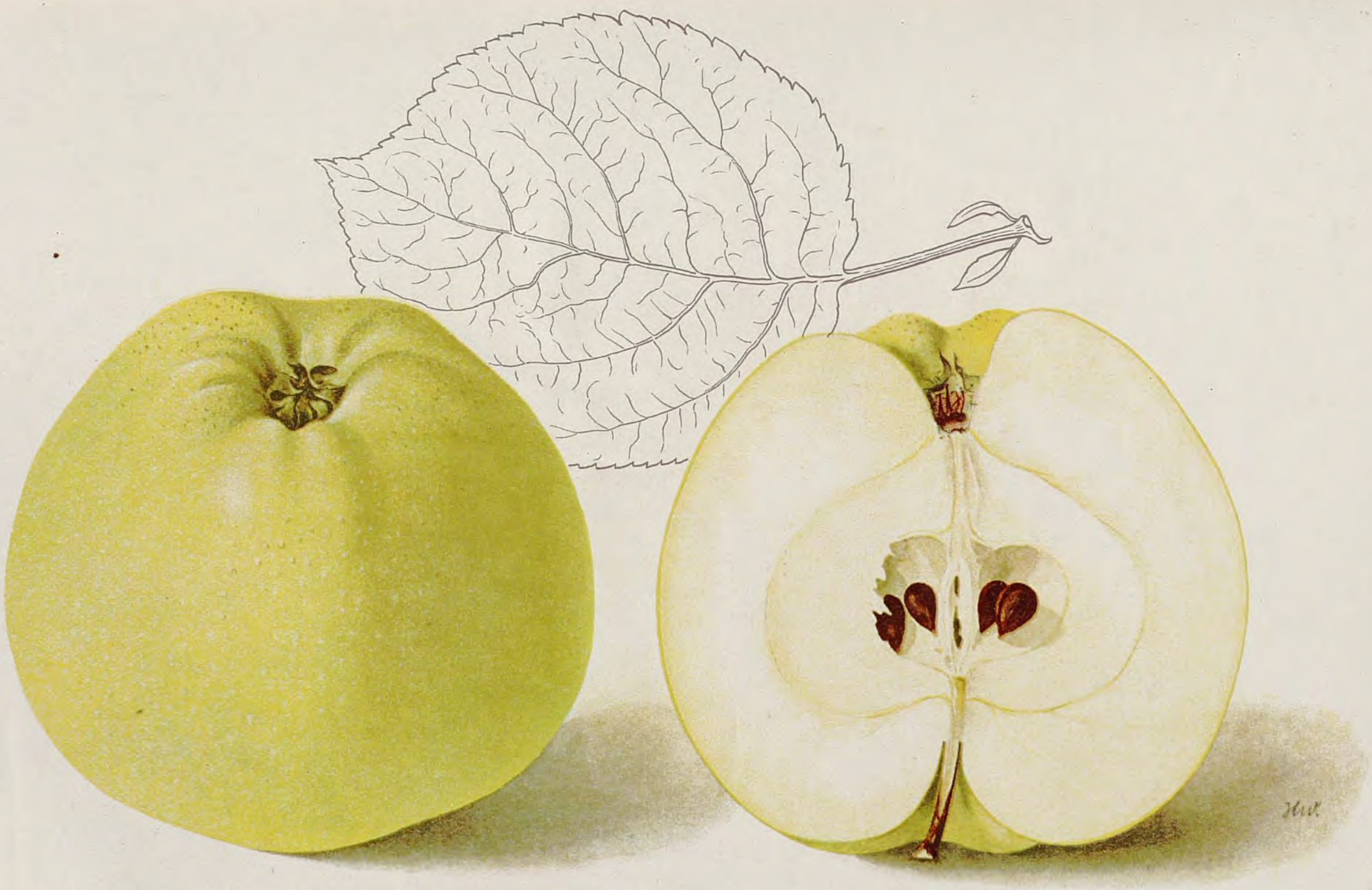
Minister von Hammerstein × Weisser Winterkalvill.

Neuzüchtung der Staatl. Lehranstalt zu Geisenheim a. Rh.

Rud. Bechtold & Cº, Wiesbaden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Apfel aus Croncels

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Gravensteiner

Rud. Bechtold & Comp. Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK





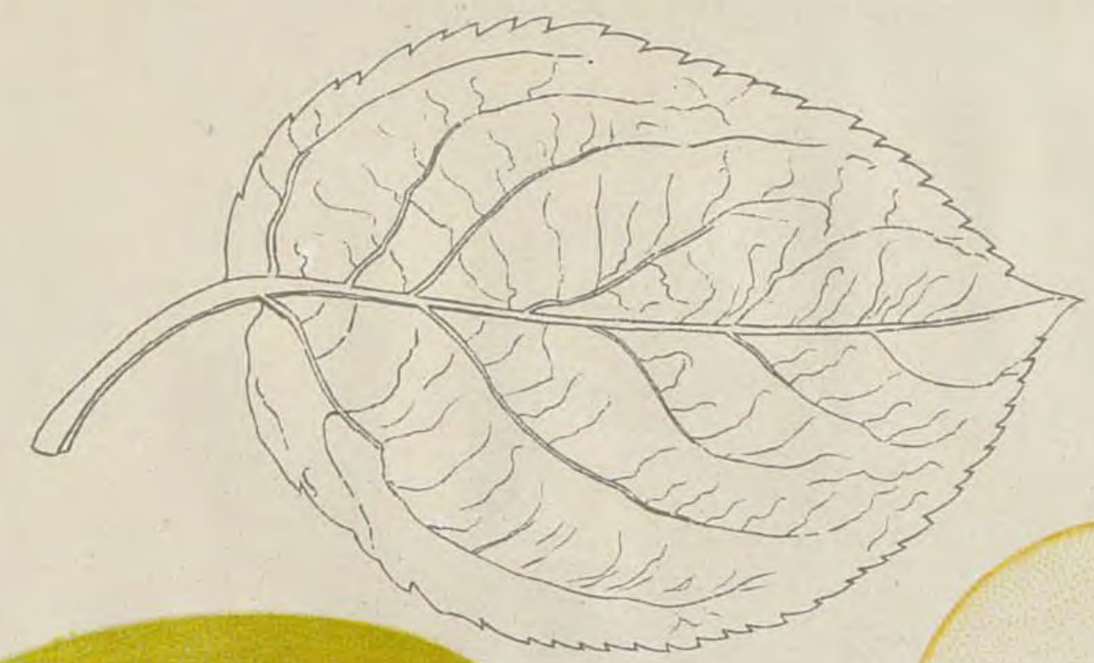


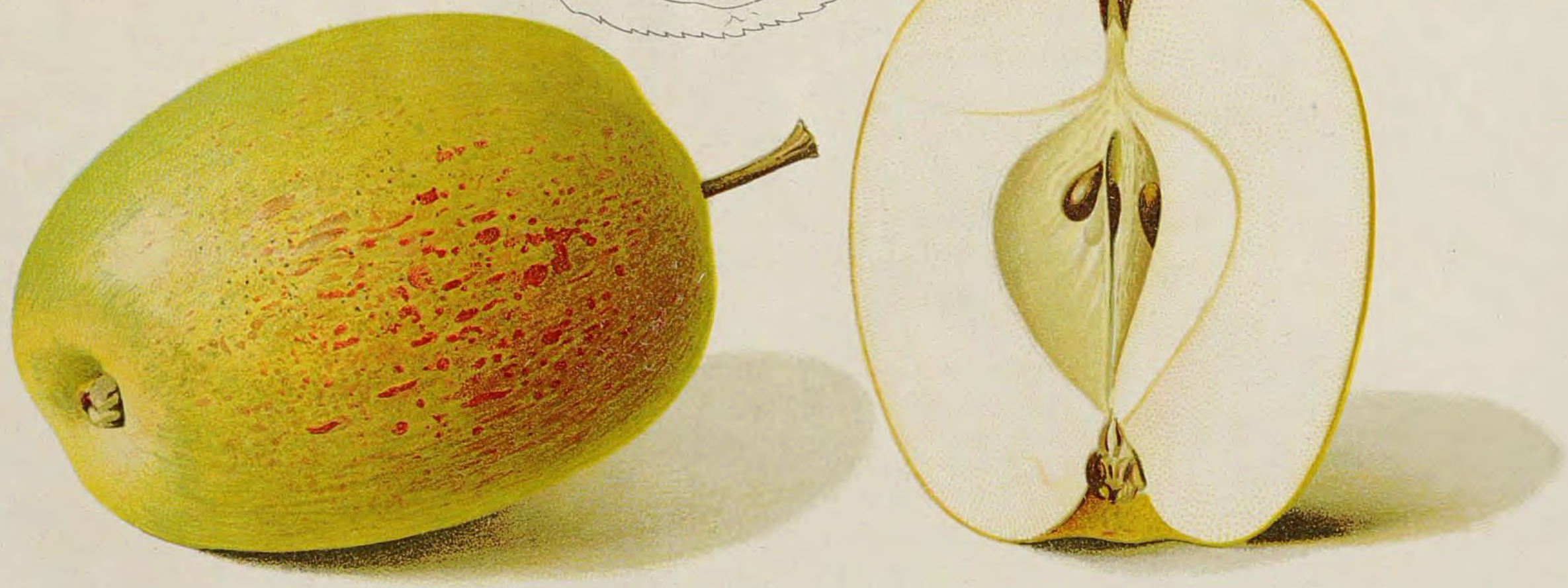
Geflammter Kardinal

Rud. Bechtold & Cº, Wiesbaden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK





Prinzen-Apfel.

Rud. Bechtold & Cº, Wiesbaden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

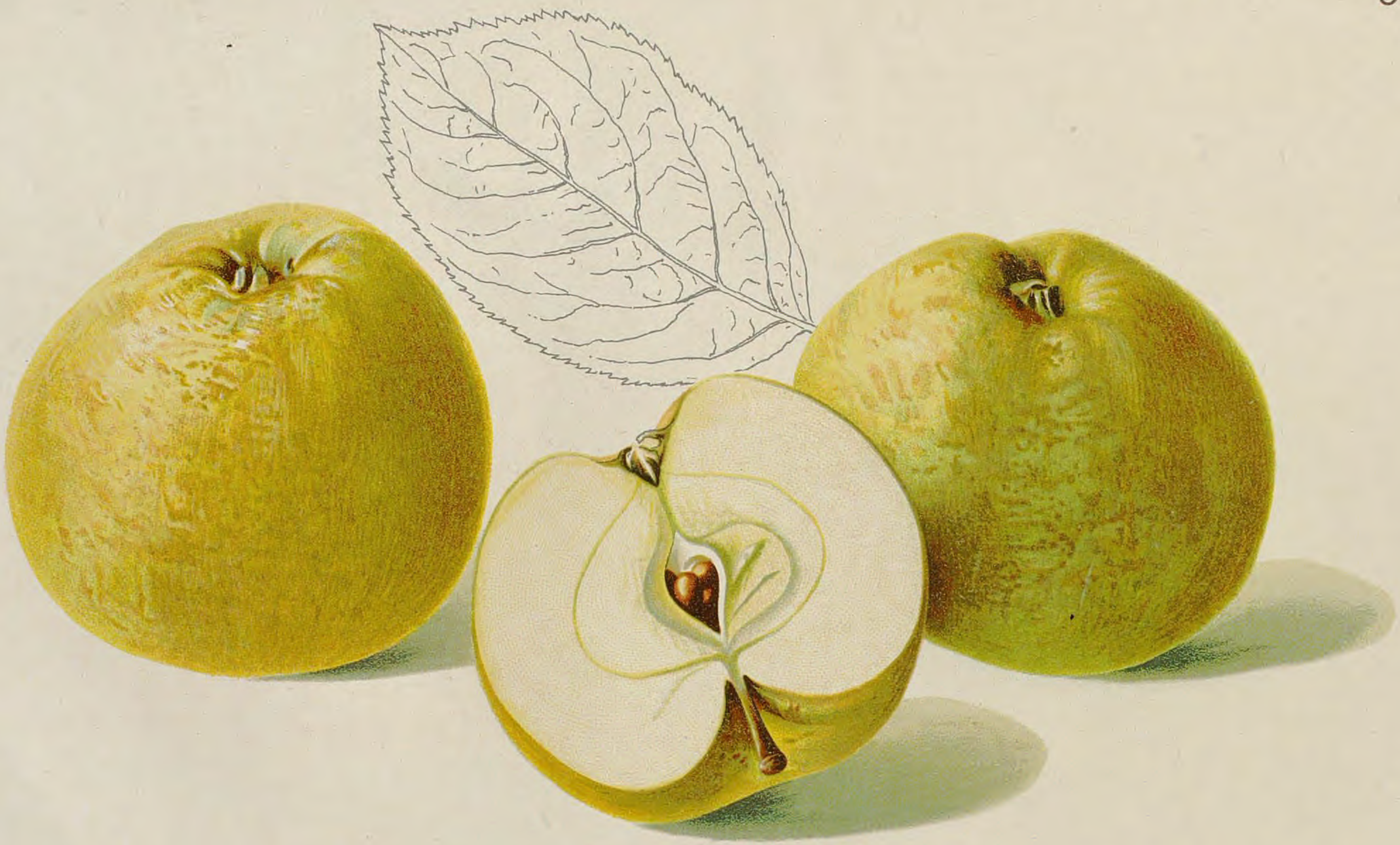


Kaiser Alexander

Rud. Sachtleben & Cie. Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Graue Herbst-Renette

Rud. Bechtold & Cº, Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Danziger Kantapfel.

Rud. Bachmair & Co. Wiesbaden

TU Berlin UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Geheimrat Dr. Oldenburg.

Züchtung der Staatl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rhein.

Rud. Bechtold & Co., Wiesbaden

TU Berlin UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Winter-Goldparmäne

Rud. Bechtold & Comp. Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



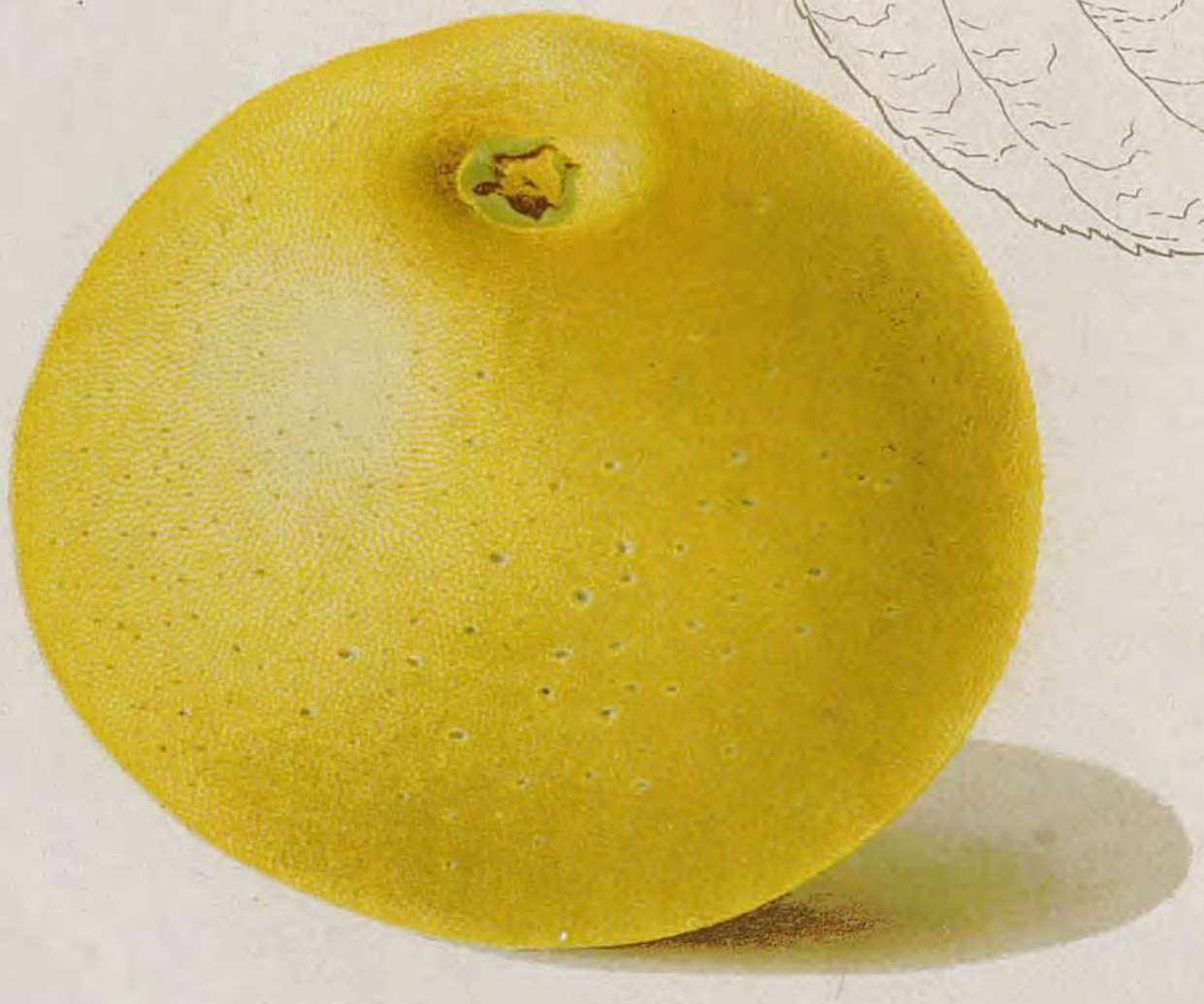
Jakob Lebel

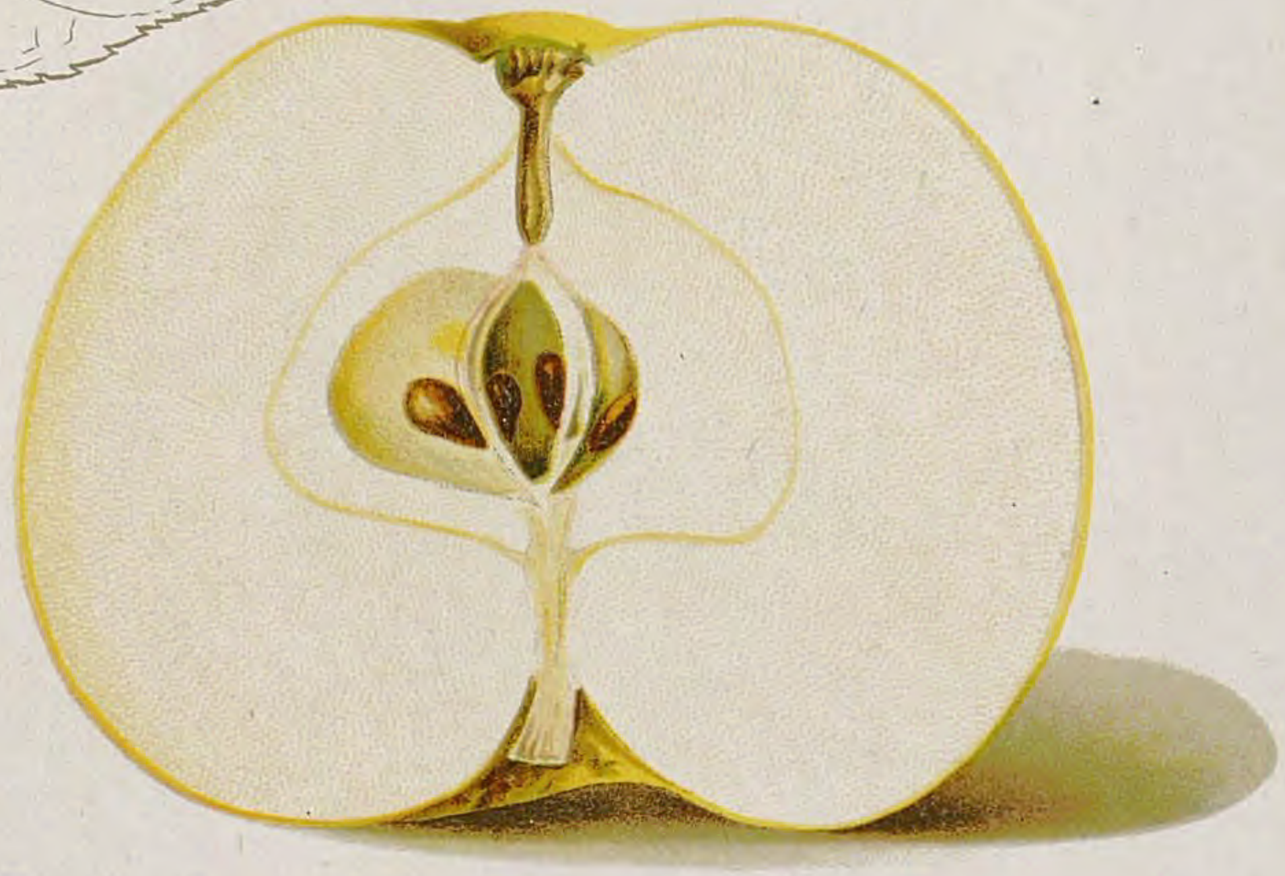
Rud. Becktold & Comp. Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



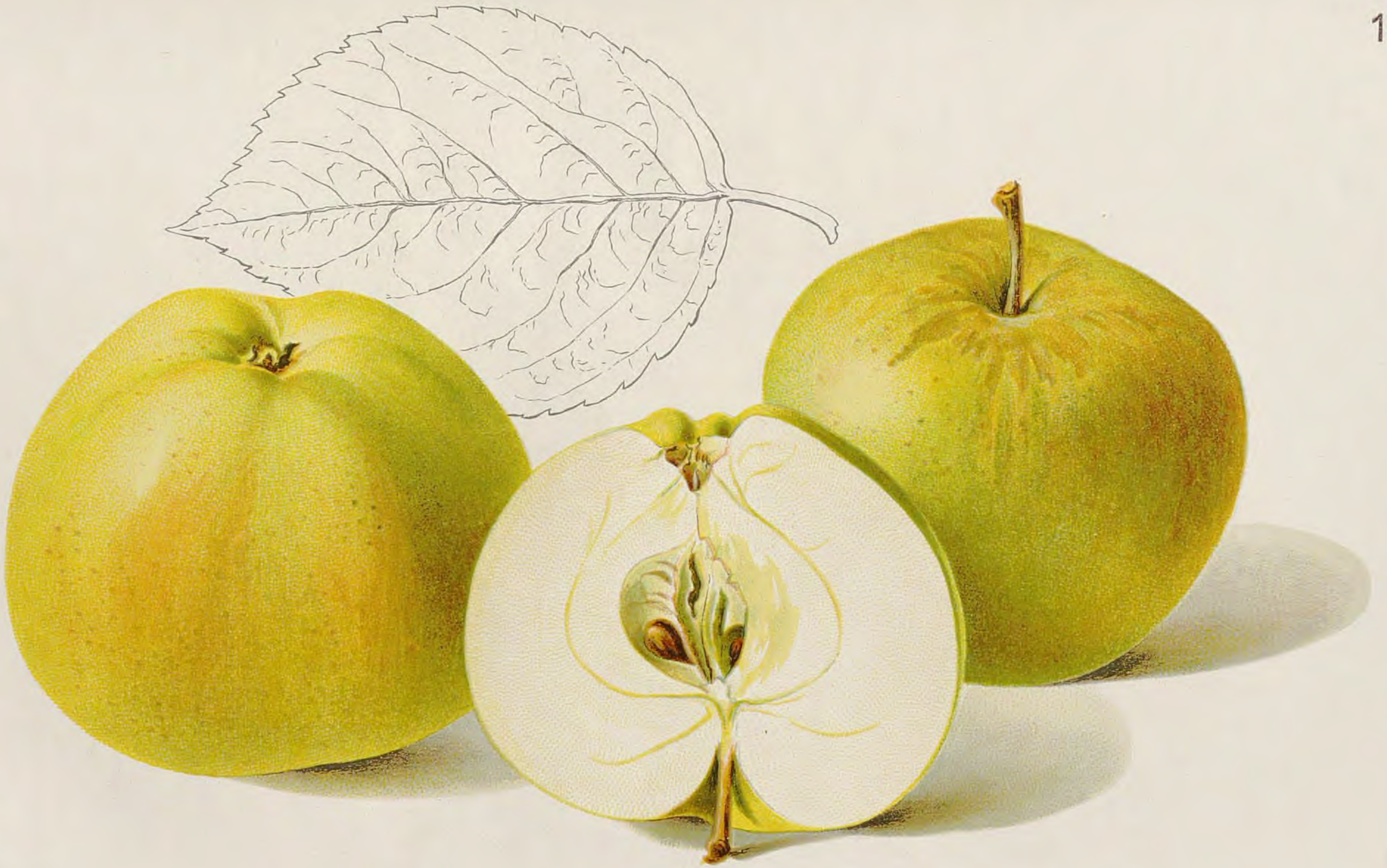




Gelber Edelapfel

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Landsberger Renette

Rud. Bechtold & Comp. Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

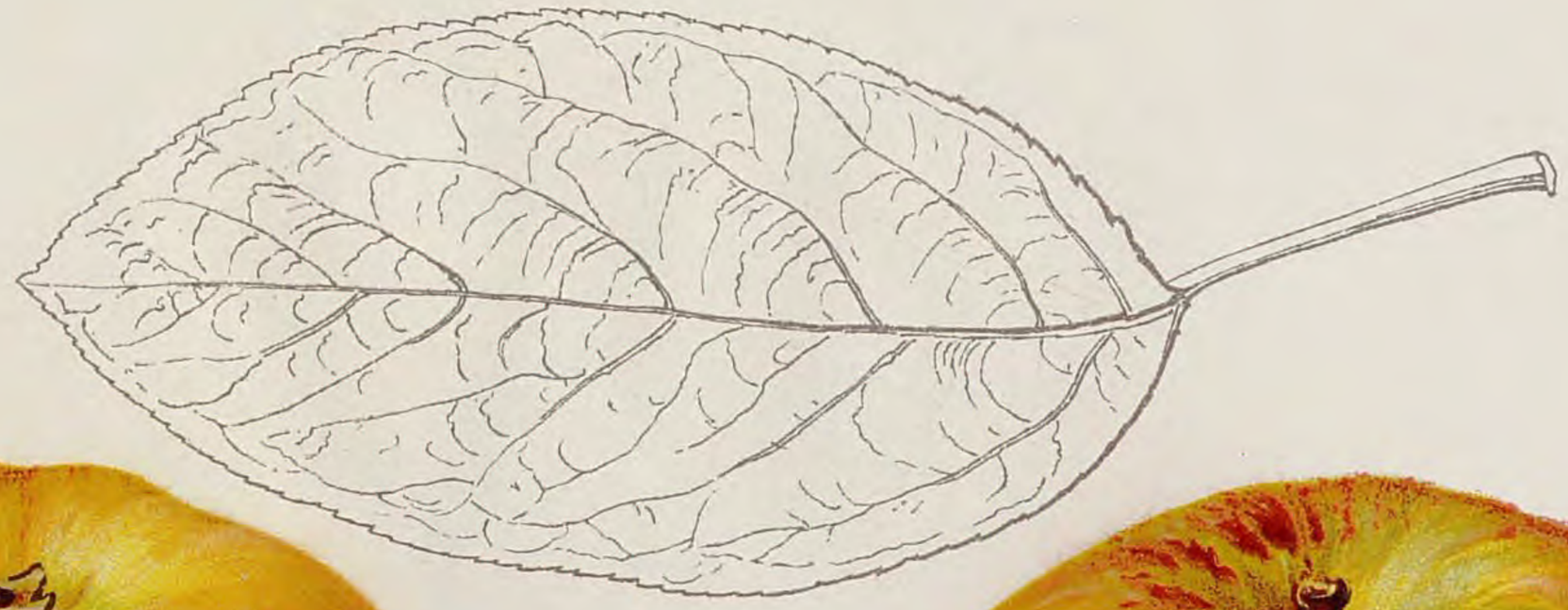


Ananas-Renette.

Rud. Bechtold & Cº, Wiesbaden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

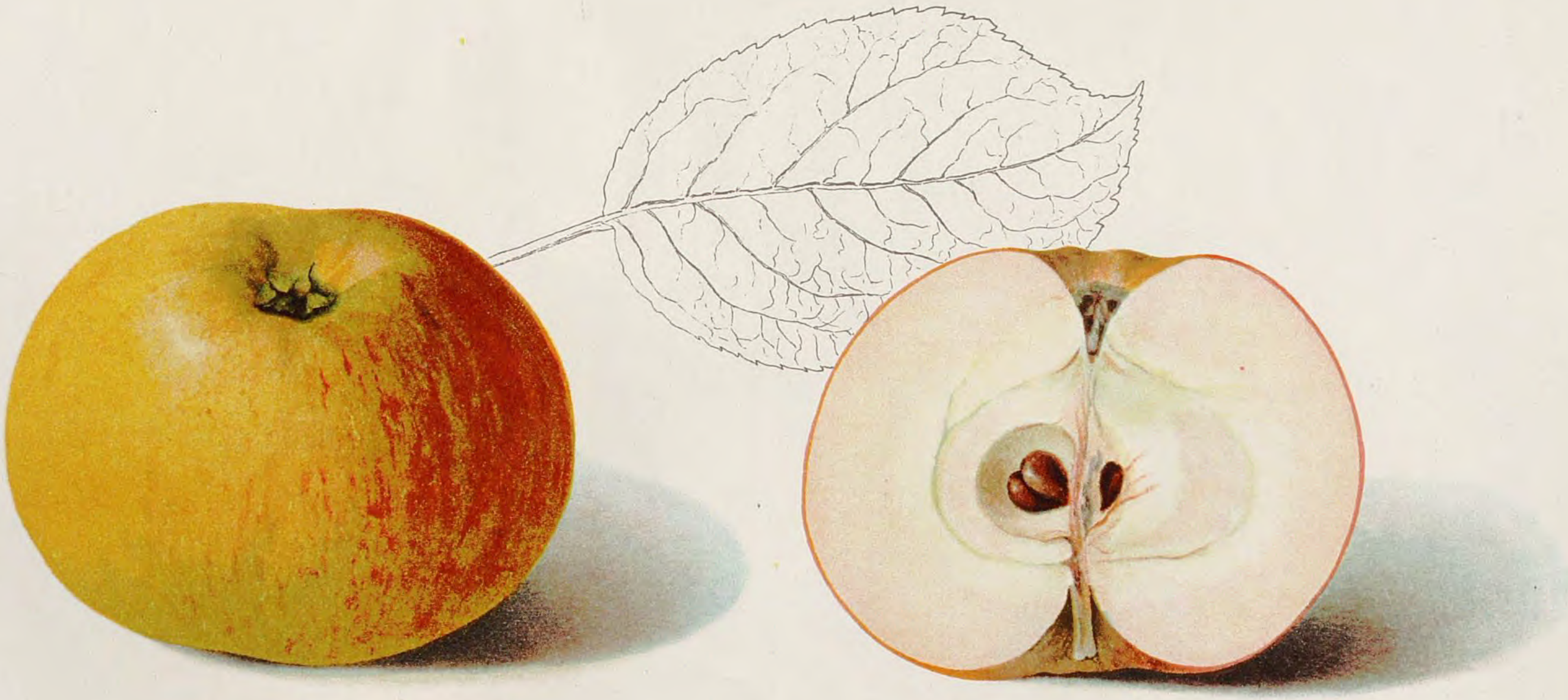




Baumanns Renette

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

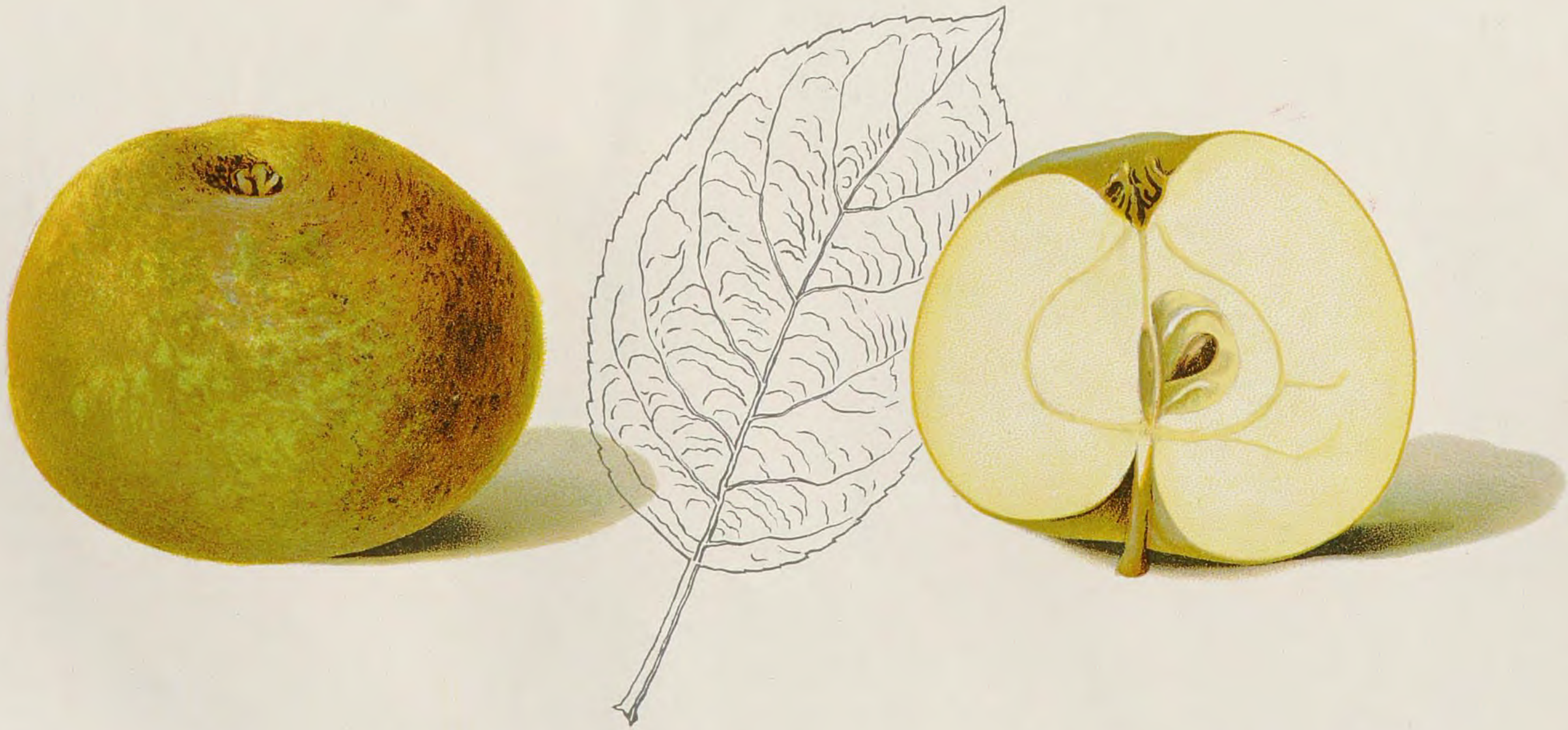


Königlicher Kurzstiel

Rud. Bechtold & Comp. Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



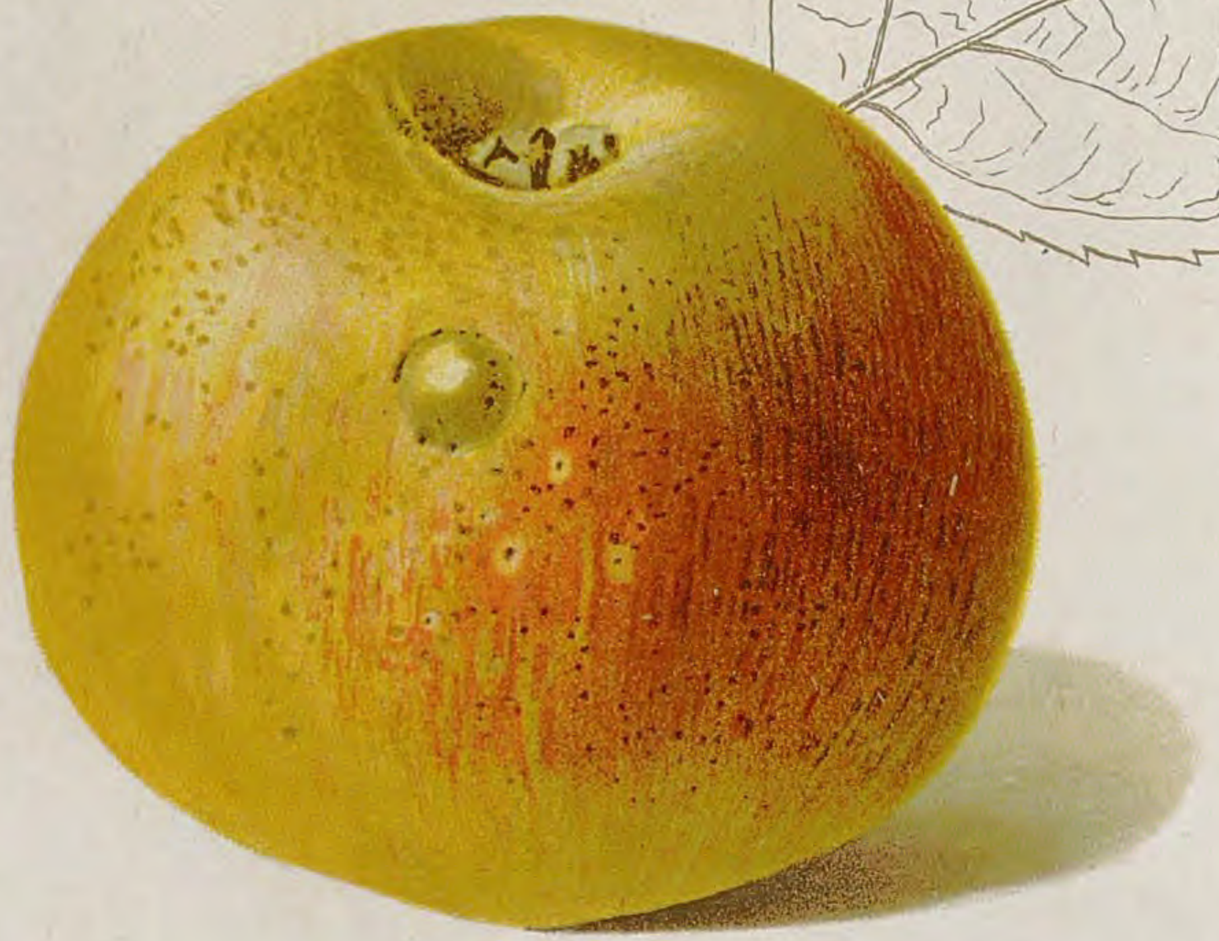
Graue französische Renette

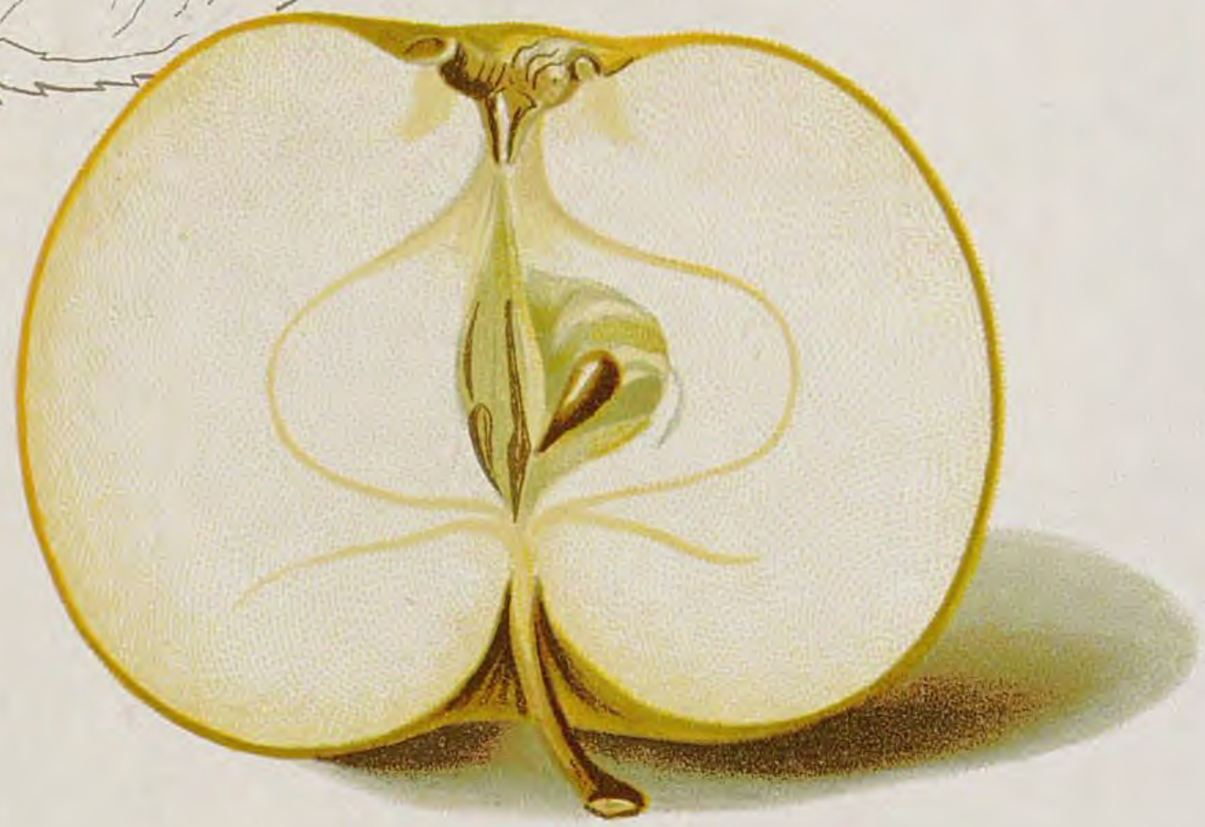
Rud. Bechtold & Comp. Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK







Goldrenette von Blenheim

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Roter Trier'scher Weinapfel

Rud. Bechtold & Co., Wiesbaden

TU Berlin UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Rote Stern-Renette

Rud. Bechtold & Cº, Wiesbaden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Schafnase

Rud. Bechtold & Comp. Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

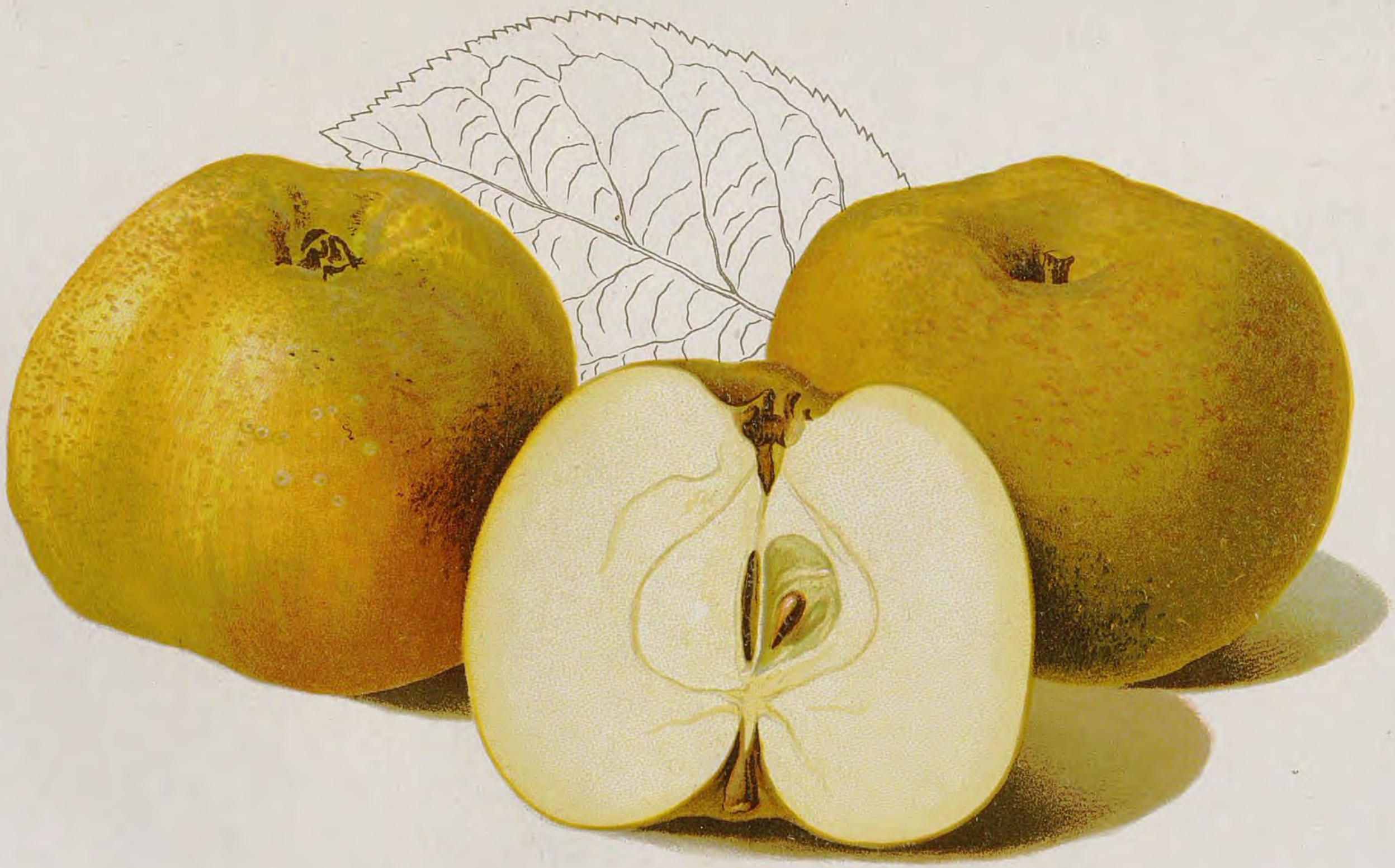


Gelber Bellefleur

Rud. Bechtold & Comp. Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Canada-Renette

(Pariser Rambour-Renette)

Rud. Bechtold & Cº. Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Weisser Wintercalvill

Rud. Bechtold & Comp. Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Minister von Hammerstein

Rud. Bechtold & Comp. Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Adersleber Calvill

Rud. Bechtold & Cie., Wiesbaden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Schöner von Boskoop

Ruy. Bechtold & Comc. Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

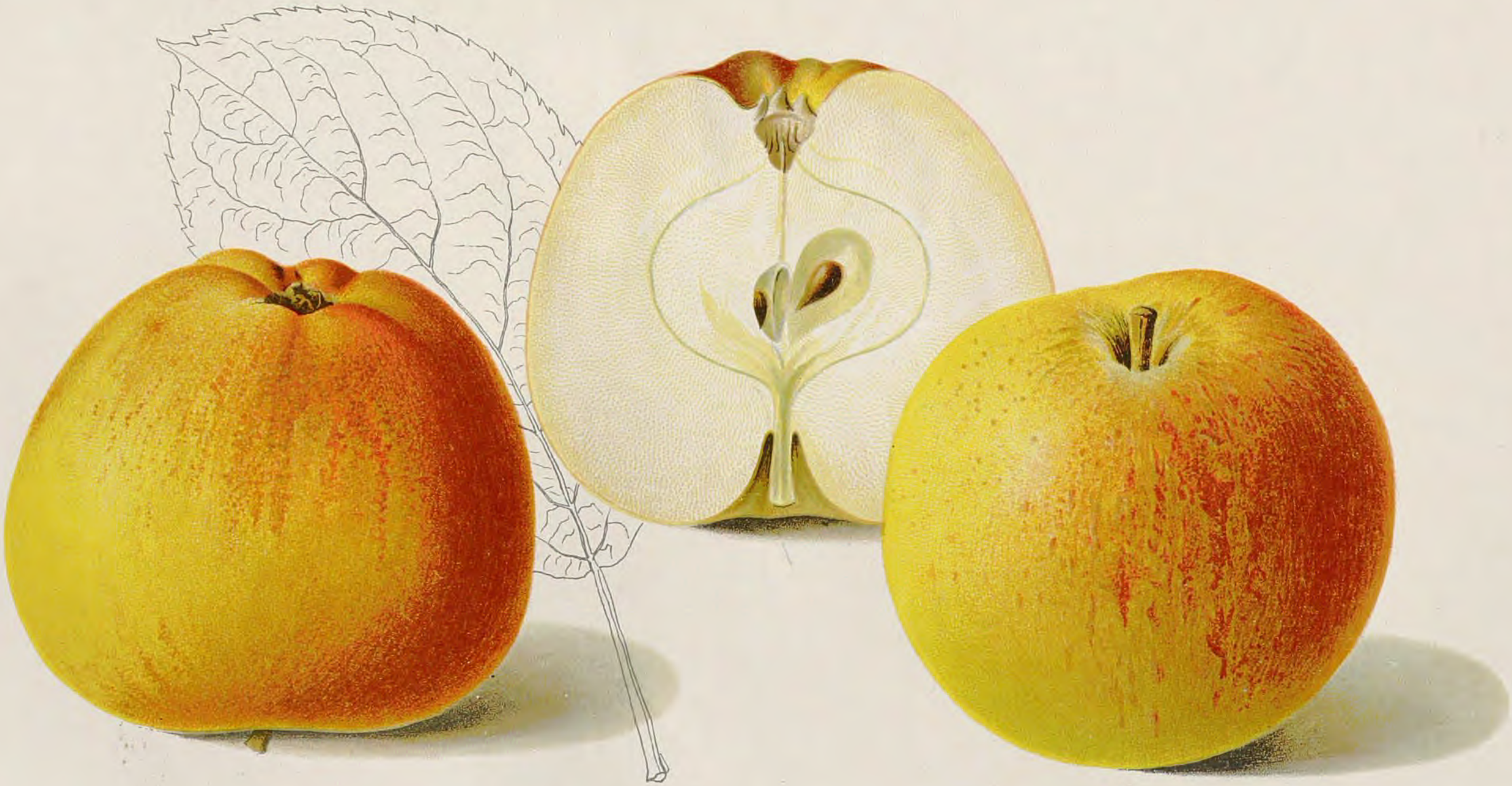


Kaiser Wilhelm

Rud. Bechtold & Comp. Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Roter Bellefleur
(Malmedyer)

Illust. Bechtold & Comp. Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

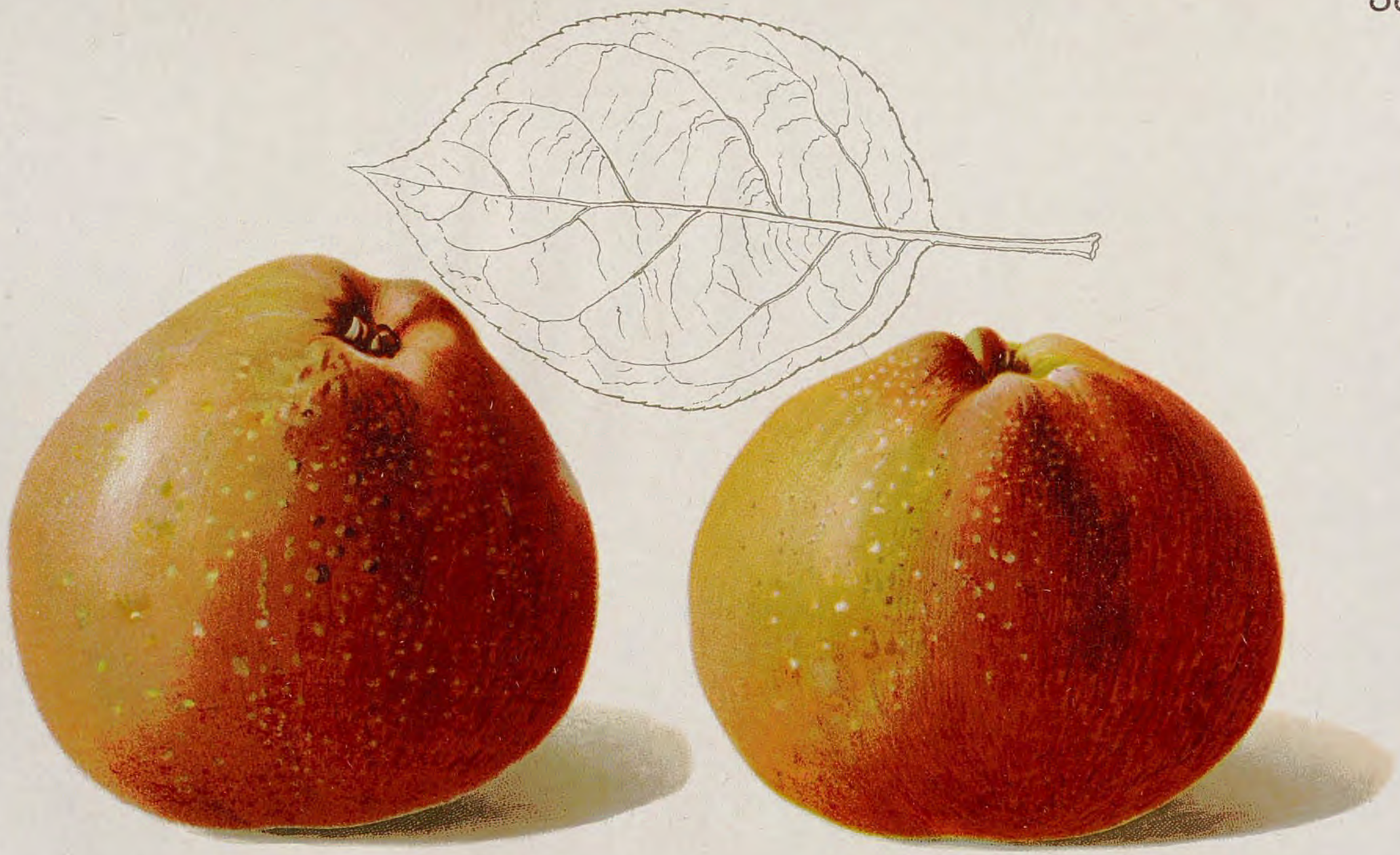
TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Ontario-Apfel

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Roter Eiserapfel

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Grosser rheinischer Bohnapfel

Rud. Bechtold & Comp. Wiesbaden

TU Berlin UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Champagner-Renette.

Rud. Bechtold & Cº, Wiesbaden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Boikenapfel

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



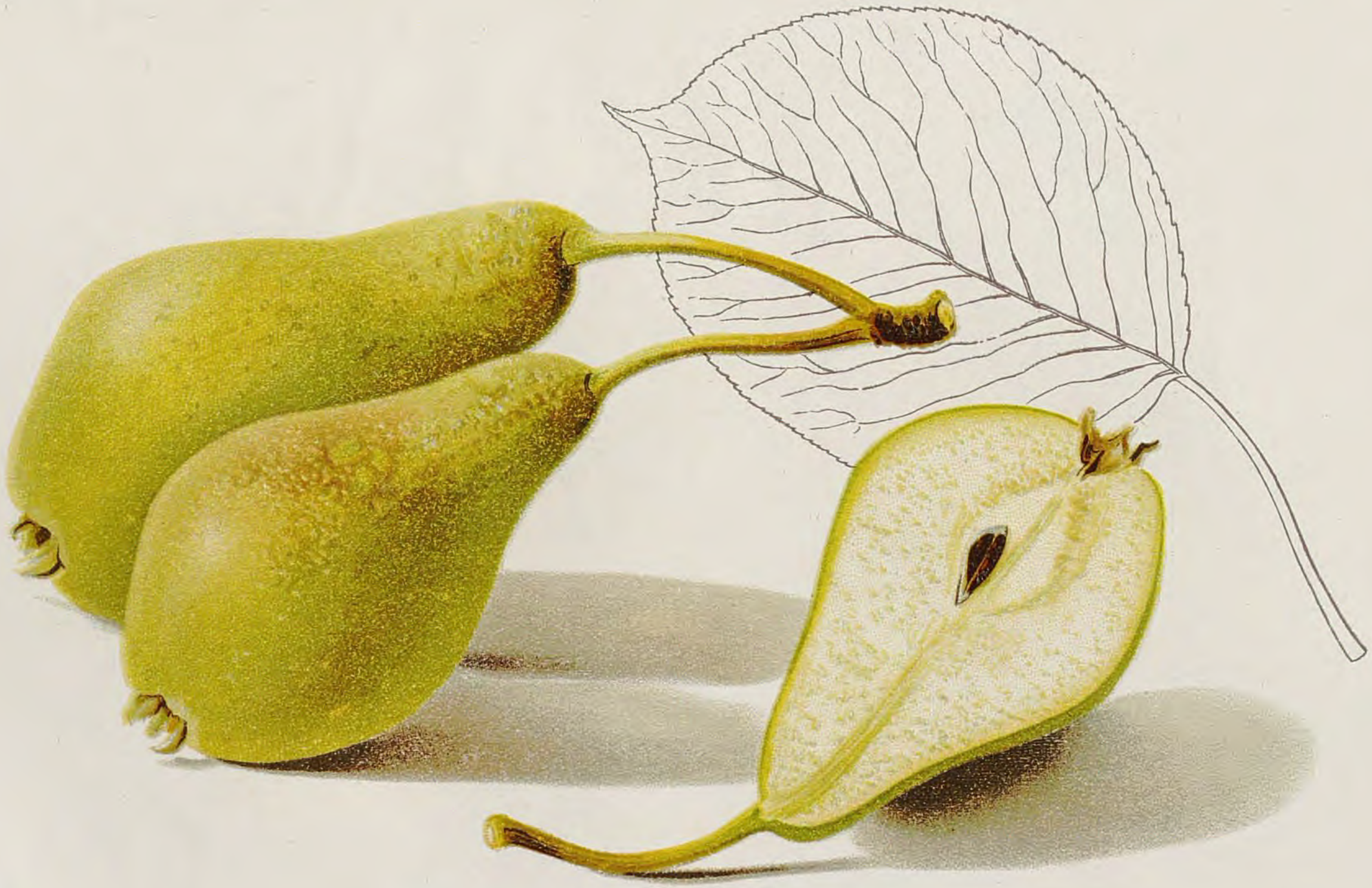
Grüne Sommermagdalene.

(Grüne Margarethenbirne.)

Rud. Bechtold & Cº, Wiesbaden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Sparbirne (Jakobsbirne.)

Rud. Bechtold & Cº., Wiesbaden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Clapps Liebling

Rud. Bechtold & Cº. Wiesbaden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Amanlis Butterbirne

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Robert de Neufville

August Jurie × Clapps Liebling.

Züchtung der Preuss. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rhein.

Rud. Bechtold & Cº., Wiesbaden.

TU Berlin UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Rudolf Goethe

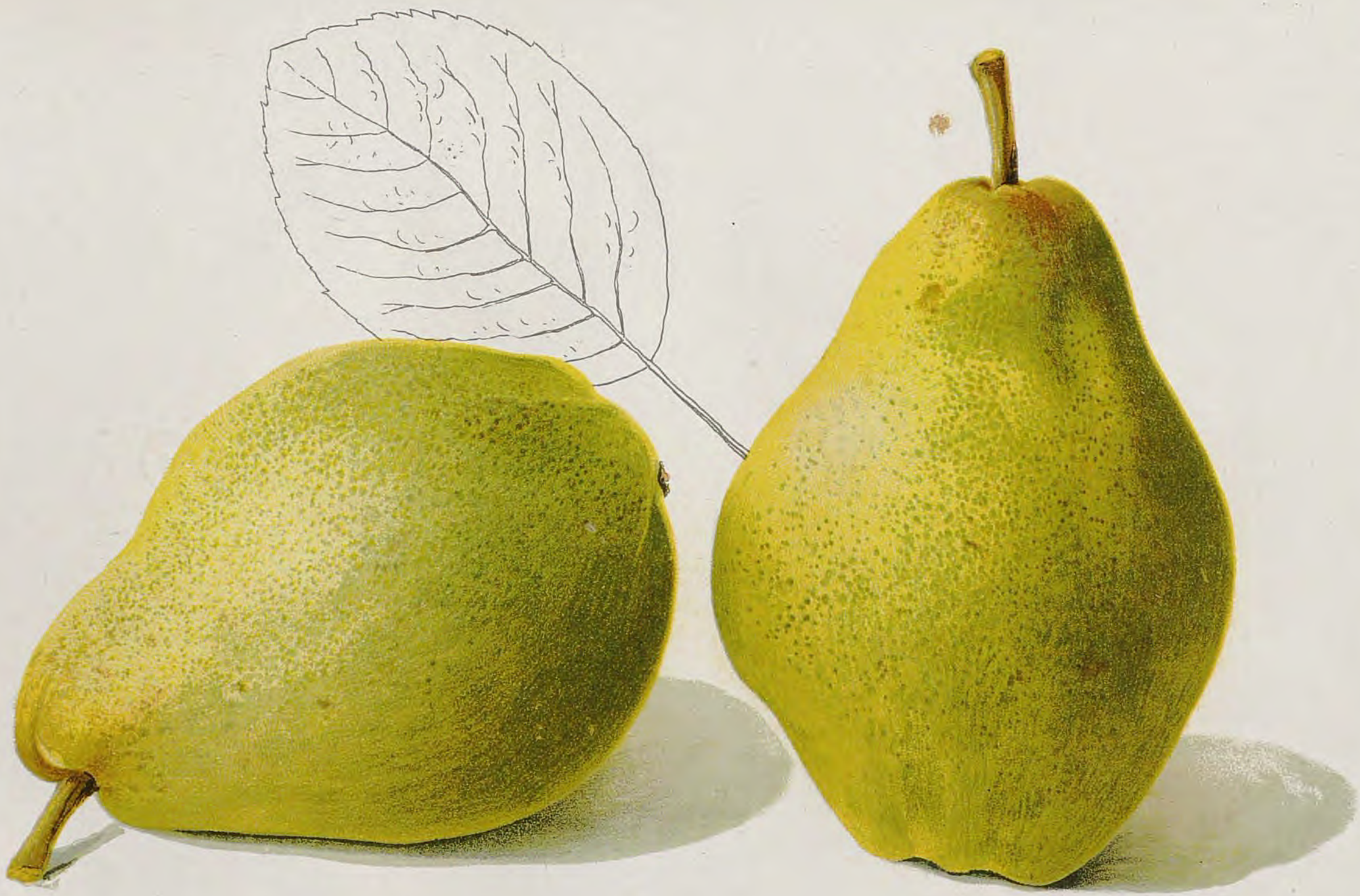
Juli-Dechantsbirne × Giffards B.-B.

Züchtung der Staatl. Lehr- und Forschungsanstalt Geisenheim a. Rh.

Rud. Bechtold & Comp. Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Williams Christbirne

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Stuttgarter Gaishirtle.

Rud. Bechtold & Cº., Wiesbaden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

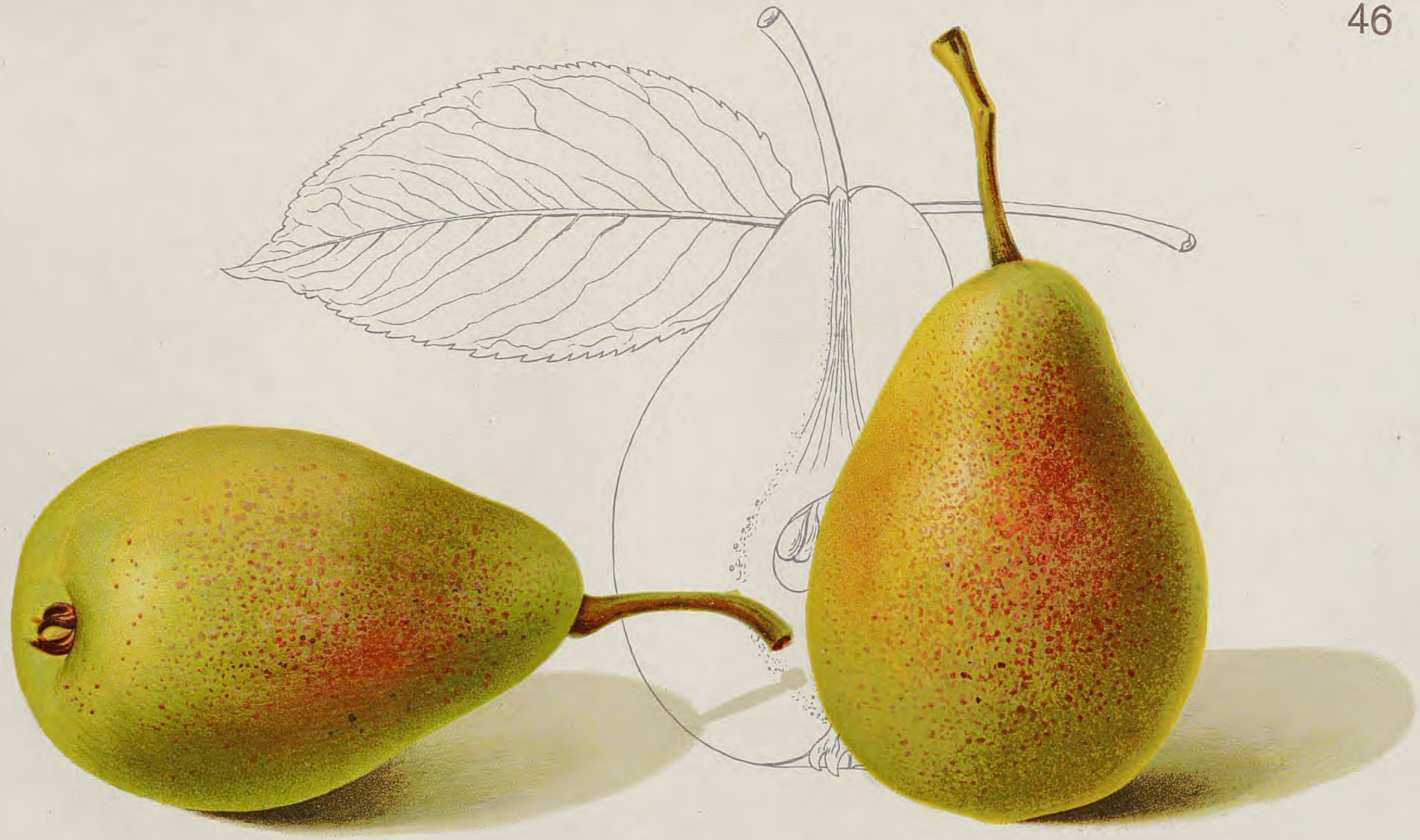


Gute Graue.

Rud. Bechtold & Cº. Wiesbaden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Gute Luise von Avranches.

Rud. Bechtold & Cº. Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Gellerts Butterbirne

Rud. Bechtold & Comp. Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Bosc's Flaschenbirne

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Köstliche von Charneu

Rud. Bechtold & Co., Wiesbaden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



von Heimburg's Butterbirne.

Diels B.-B. × Edelcrassane.

Züchtung der Staatl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rhein.

Rud. Bechtold & Cº., Wiesbaden.

TU Berlin UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Blumenbach's Butterbirne.

Rud. Bechtold & Cº, Wiesbaden

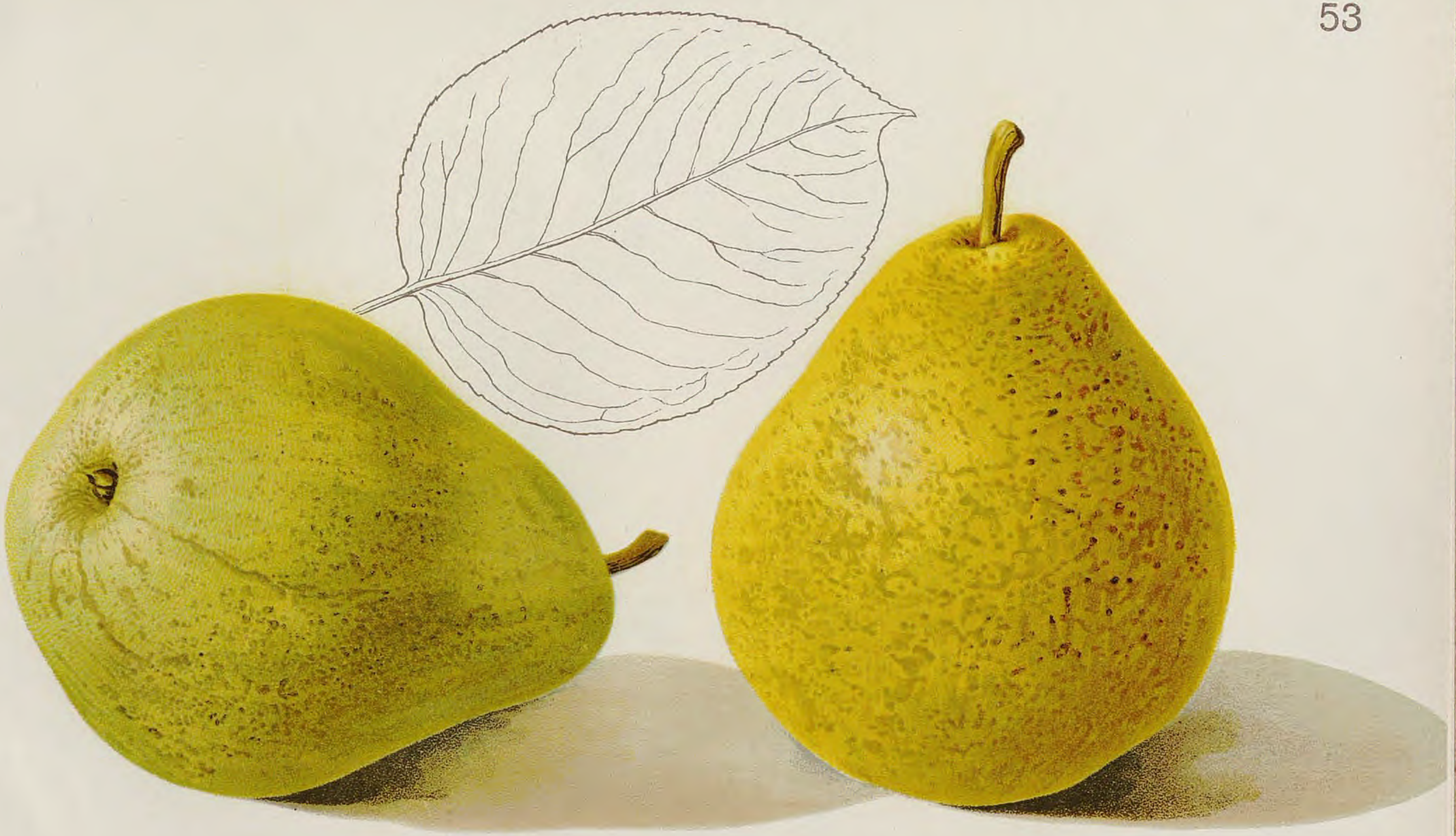
TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Neue Poiteau

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Diels Butterbirne

Rud. Bechtold & Cº, Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Alexander Lucas Butterbirne

Rud. Bechtold & Cie., Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

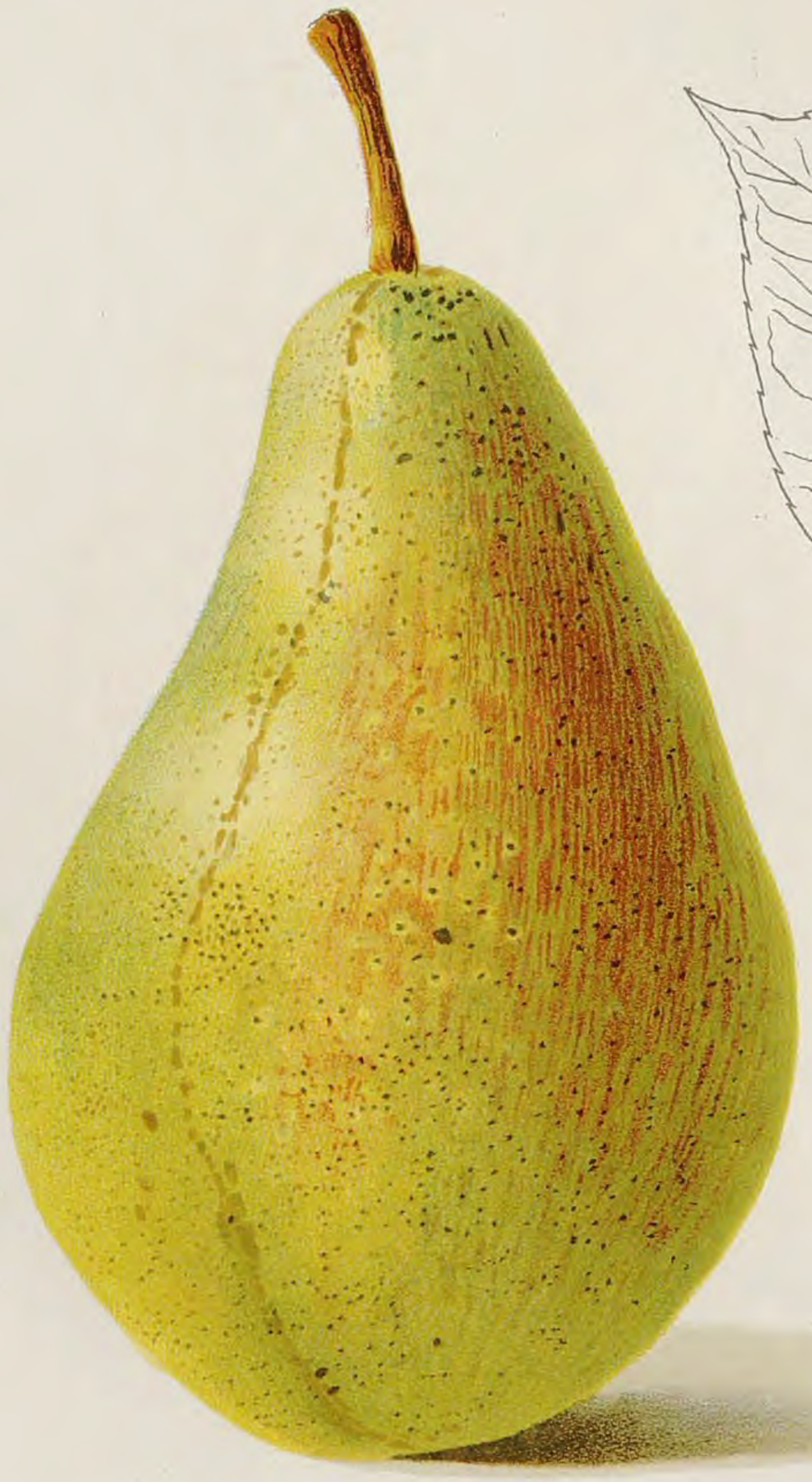


Präsident Drouard

Rud. Bechtold & Cº Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK





Pastorenbirne

Rud. Bechtold & Cº., Wiesbaden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Gräfin von Paris

Rud. Bechtold & Comp. Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Madame Verté.

Rud. Bechtold & Cº, Wiesbaden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Hardenponts Winterbutterbirne

Rud. Bechtold & C°, Wiesbaden.

TU Berlin UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Winter-Dechantsbirne

Rud. Bechtold & Cº, Wiesbaden.

TU Berlin UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Früheste der Mark

Rud. Bechtold & Cº. Wiesbaden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Frühe Maikirsche.

Rud. Bechtold & Cº., Wiesbaden

TU Berlin UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Coburger Maiherzkirsche.

Rud. Bechtold & Cº. Wiesbaden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



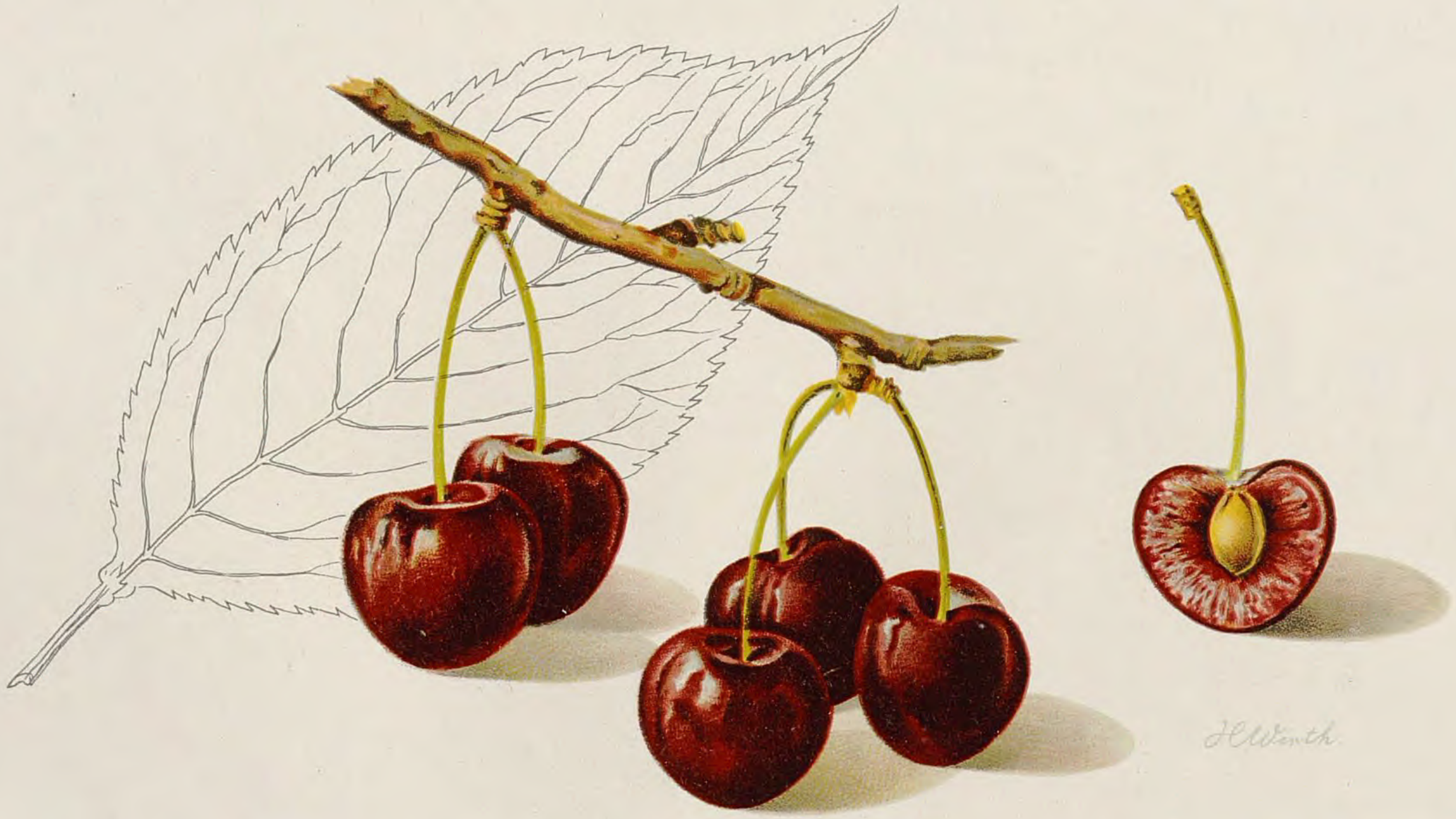
Kaiserkirsche

(Napoleonskirsche)

Rud. Bechtold & Cº. Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Schwarze grosse Knorpelkirsche

Rud. Bechtold & Comp. Wiesbaden

TU Berlin UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Hedelfinger Riesenkirsche

Rud. Bechtold & Cº, Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Winklers schwarze Knorpelkirsche.

Rud. Bechtold & Co., Wiesbaden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Ochsenherzkirsche.

Rud. Bechtold & Cº. Wiesbaden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Dönnissens gelbe Knorpelkirsche.

Rud. Bechtold & Cº. Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Doctorkirsche

Rud. Bechtold & Co., Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Königin Hortensie



TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Ostheimer Weichsel.

Rud. Bechtold & Cº, Wiesbaden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Grosse lange Lothkirsche

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Schöne von Chatenay

Rud. Bechtold & Comp. Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Bühler Frühzwetsche

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Italienische Zwetsche.

Rud. Bechtold & C°. Wiesbaden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

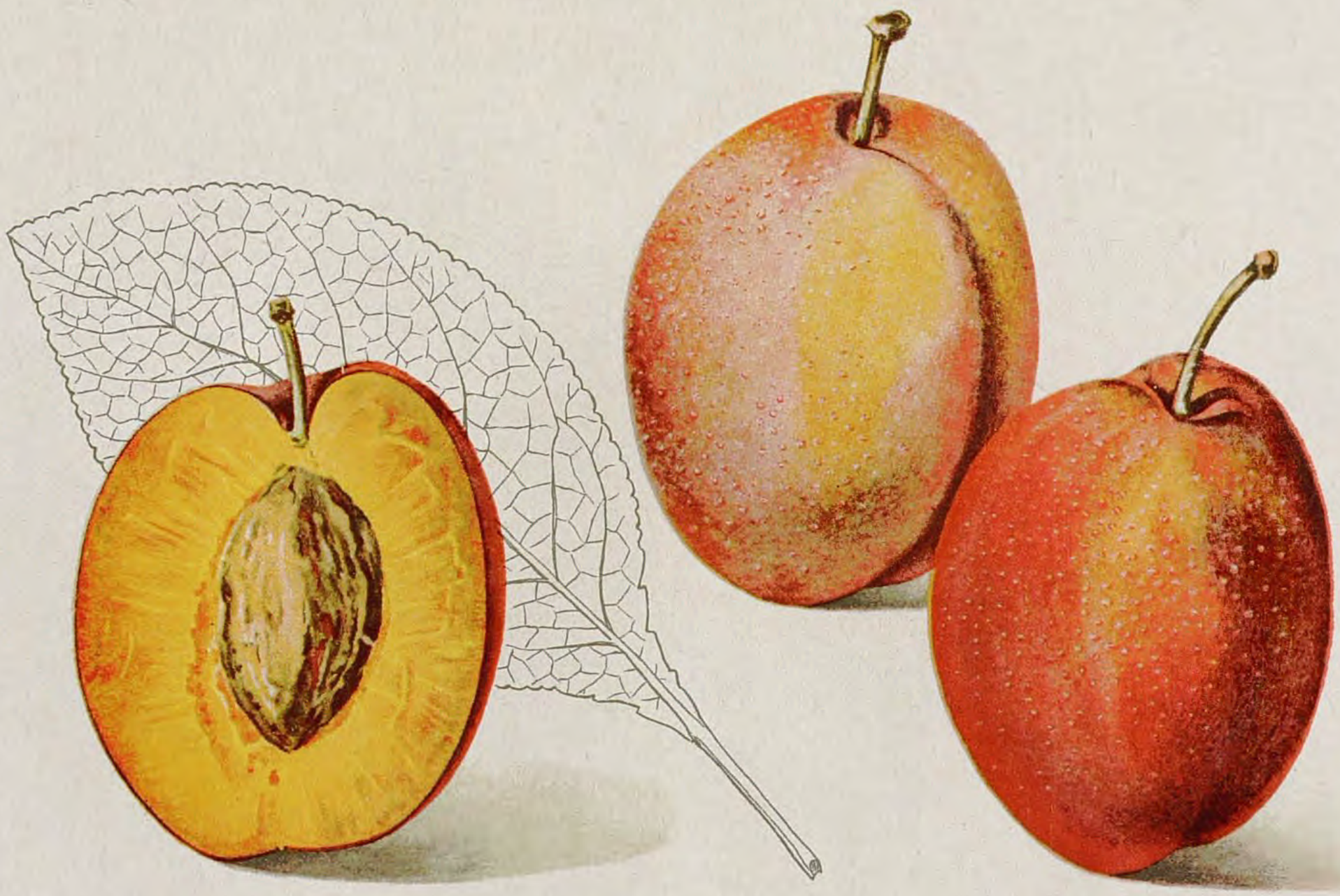


Hauszwetsche

Rud. Bechtold & Cº, Wiesbaden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Königin Victoria

Rud. Bechtold & Cº, Wiesbaden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Grosse grüne Reineclaude

Rud. Bechtold & Cº, Wiesbaden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Mirabelle von Nancy

Rud. Bechtold & Cº, Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Mirabelle v. Metz.

Rud. Bechtold & Cº, Wiesbaden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Grosse Früh-Aprikose.

Rud Bechtold & Cº, Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Aprikose von Breda.

Rud. Bechtold & Cº, Wiesbaden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Ambrosia

Rud. Bechtold & Cº. Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

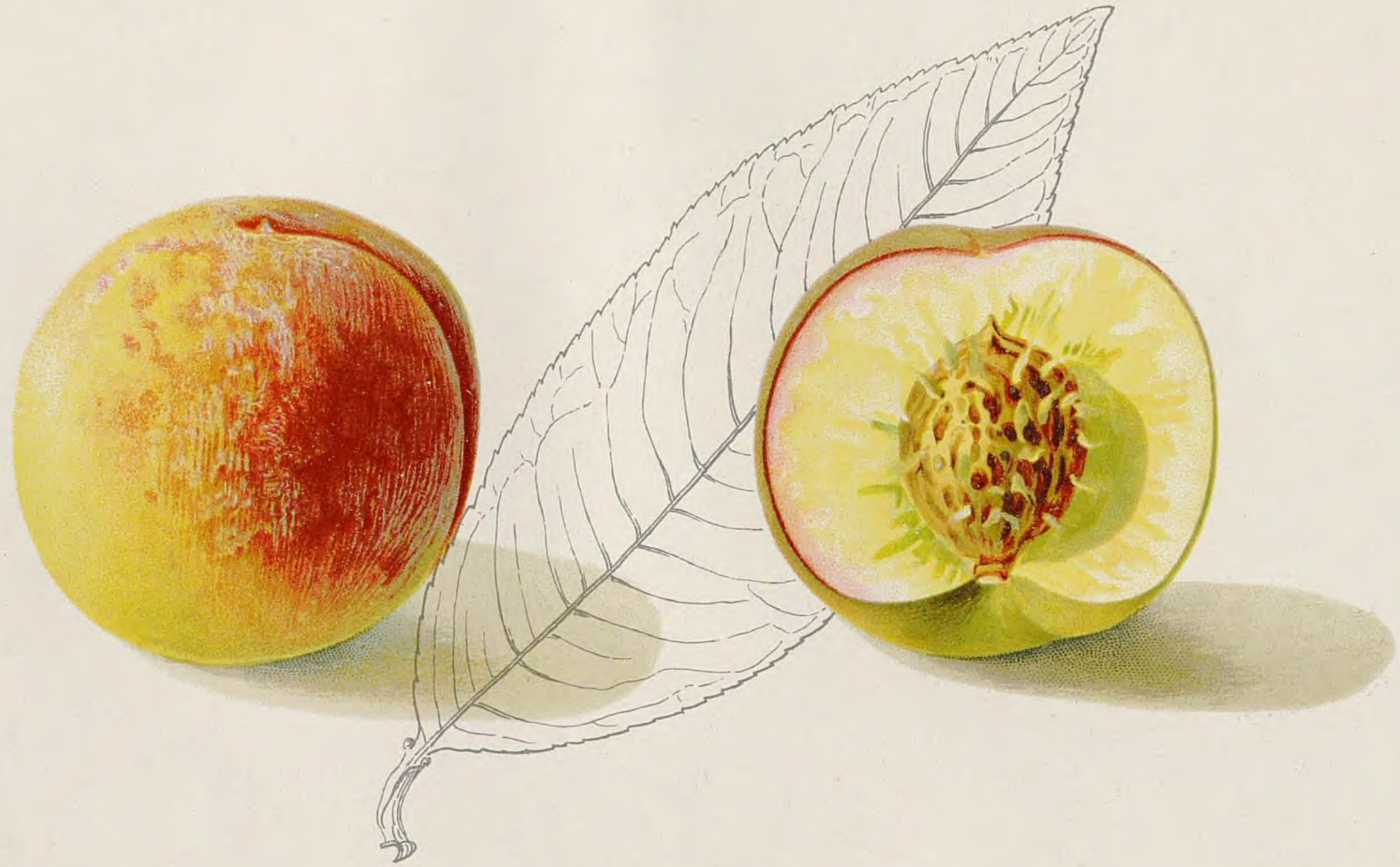


Aprikose von Nancy.

Rud. Bechtold & Cº, Wiesbaden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Amsden

Rud. Bechtold & Cº., Wiesbaden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Frühe Alexander

Rud. Bechtold & Cº, Wiesbaden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Waterloo

Rud. Bechtold & Cº., Wiesbaden.

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



Rote Magdalene.

Rud. Bechtold & Cº. Wiesbaden

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

8 Af 4448

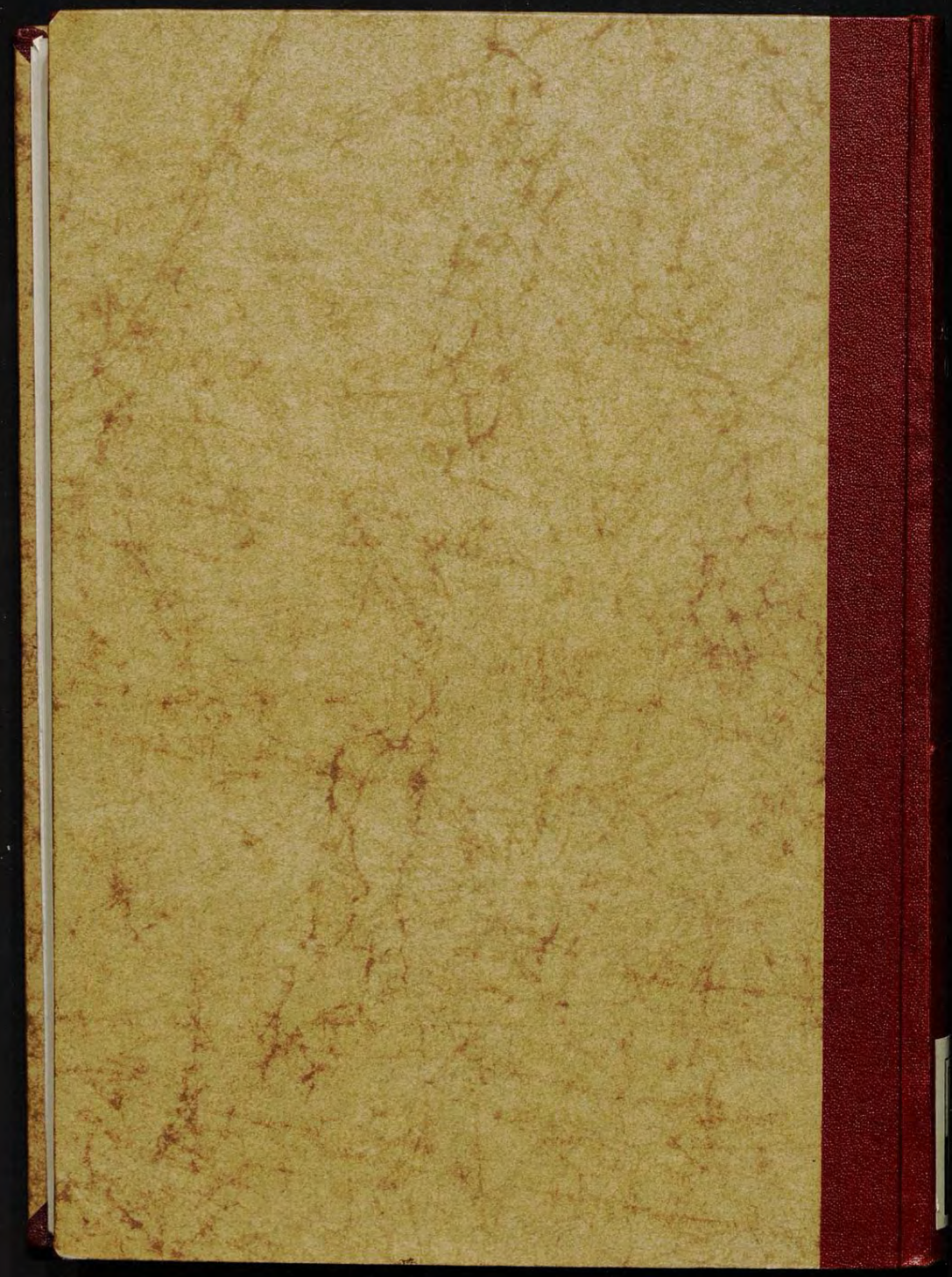
UB: Abt. Gartenbaubücherei

TU Berlin
10 518 010/83

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Technische Universität Berlin
Universitätsbibliothek im Volkswagen-Haus





TU Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK